

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfad und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Braunerhythmus



Bilder vom Tage · Die deutsche Stadt · Offiziergenossenschaft · Schwabenland-Grimaland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bez. 1827

Verleger: E. A. 429 / Marktstraße 14 / Schloßhof 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10096 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 582 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofürten usw. gelten die Druckerpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Hall. Illustrierter-Jahre oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 3 Pfg., Rest. 16 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimmter Rubrik und an besonderer Stelle, wie für telef. Vorträge und Offiziere · Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Zeitungsvorstellung: In der Stadt Nagold, durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr, zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzelnummern 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung bei Nichtempfang.

Belastung: Nur einen Betrag eingehend

Das Neueste in Kürze

Im italienisch-abyssinischen Konflikt hat sich die Lage erneut verschärft, da Mussolini auch die zuletzt vorgeschlagene Einigungsformel abgelehnt hat.

Auf einer Tagung der britischen und Dominions-Minister wurde die Rede des Führers und Reichsfanzlers besprochen. Wie verlautet, soll der britische Vorkonferenzen in Berlin beauftragt werden, einige Rückfragen bei der deutschen Regierung zu stellen.

Der italienische Regierungschef Mussolini hielt am 20. Jahresfeier des Kriegseintritts Italiens eine große Rede, in der er betonte, daß es für Italien kein Rückwärts mehr gäbe.

### Rund um die Woche:

#### Entspannung der Lage

Wir glauben, daß wir noch gar nicht den notwendigen historischen Abstand haben, um die volle Bedeutung der wenigen Stunden zu erkennen, in denen, ohne Übertreibung gesprochen, die gesamte kultivierte Welt an den Lautsprechern saß, um der Rede des Führers und Reichsfanzlers zu lauschen.

Es ist erfreulich, zu sehen, wie die Weltöffentlichkeit auf die erste Mahnung des Führers reagiert hat. Man hat gespürt, wie ein Zusammentreffen durch alle die gegangenen ist, die christlichen Willens sind, an der Befriedung der Welt mitzuwirken.

Die Weltöffentlichkeit hat sich der Pflicht bewußt, die das Zusammenleben der Völker erfordert. Nur die, die mit klarem Bewußtsein Interesse an dem ewigen Anfrieden in Europa haben, die Söldlinge der Rüstungsindustrie und des internationalen Kapitals, die Totengräber der Völker und Staaten, nur sie stehen hinter jedes Wort des Kanzlers ein Fragezeichen und erlauben sich, ebenso dumme wie sachlich falsche Randbemerkungen zu machen.

Die politische Lage, die vorkriegende Pessimisten schon nach verschiedenen Seiten hin mit der Lage im Frühjahr 1914 verglichen, und die, ganz objektiv gesehen, auch in höchstem Grade angespannt war, ist durch die wegweisenden Erklärungen des Führers entspannt worden.

Dabei wollen wir nicht, daß wir wollen diese Empfindung ansetzen, sondern wir wollen diese Empfindung ansetzen, um die Interessen der Völker zu verzeichnen. Dabei darf man nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, alle Hindernisse seien nun überwunden und die endgültige Verständigung erreicht.

Der Führer hat die Grundlage ist geschaffen; von uns aus nicht erst seit der letzten Führerrede, sondern schon seitdem der Führer die Leitung der deutschen Außenpolitik übernommen hat. Bleibt noch zu hoffen, daß das sich anbahnende Verständnis nicht von fremden Einflüssen wieder im Keime vergiftet wird.

Das andere große Ereignis der Woche war die Verkündung des Wehrgesetzes. Es bringt wenig technische Einzelheiten, dafür aber spannt es den Rahmen für den Geist, der in der deutschen Wehrmacht der Zukunft herrschen soll. Es ist dies der nationalsozialistische Geist des Dritten Reiches. An der Spitze dieses Wehrgesetzes steht der Satz, daß der Wehrdienst Ehrenpflicht am deutschen Volke ist. Damit erhält der deutsche Soldat wieder die Stellung, die ihm nach germanisch-deutscher Auffassung gebührt. Er ist nicht der bezahlte Soldner, sondern er ist der freie Staatsbürger, der sich für den höchsten Dienst ausbildet, der ihm übertragen werden kann, nämlich sein Volk und Vaterland zu schützen. Das A und O des Wehrgesetzes ist die Volksgemeinschaft und damit die Volkserbundenheit. Die Entziehung einer vollstendenden Militärtafel wird dadurch unmöglich gemacht, daß die Offizierslaufbahn grundsätzlich jeder wehrpflichtigen Deutsche eingeschlagen kann.

daß also nur Leistung und Gesinnung, nicht aber Herkunft und Geldbeutel eine entscheidende Rolle spielt.

Die übrigen außenpolitischen Ereignisse wurden durch die Führerrede vollkommen überschattet. Kuffen erregte lediglich die Mitteilung, daß die Umbildung der englischen Regierung ziemlich sicher schon vor Pfingsten vorgenommen wird. Als Nachfolger MacDonalds wird Baldwin genannt, der übrigens als erster Staatsmann am Mittwoch im Unterhaus Stellung zu der Führerrede genommen und sie als einen Lichtblick bezeichnet hat. Ob von der Berufung Baldwins als Ministerpräsident eine entscheidende Wendung in der englischen Außenpolitik abhängt, soll hier nicht untersucht werden. Immerhin läßt eben seine Stellungnahme zur Führerrede vermuten, daß er zumindest ein objektiver Beurteiler der politischen Zustände ist. Und das ist schon etwas.

folgung des Christentums im Gebiete der Comenianer hingewiesen wird, eine Verfolgung, die dem überlegenen Willen der Sowjetmacht entspreche und sich insbesondere auf die Erklärungen Stalins und die Beschlüsse der kommunistischen Partei über die Notwendigkeit eines unerbittlichen Krieges gegen die Religion stütze. Diese Tatsache könne den Völkern nicht gleichgültig lassen. Die Kirchen könnten nicht zugeben, daß die Regierungen von Ländern, die dem Völkerverbund angehören, wortlos zusehen, wie die Gläubigen verfolgt werden. Der Völkerverbund müsse den heiligsten Interessen des Glaubens Rechnung tragen. Der Völkerverbund habe die Pflicht, allen seinen Mitgliedern die unbedingte Verpflichtung aufzuerlegen, auf ihrem Gebiet die freie Lehre des Evangeliums und die freie Kulturausbildung zu gestatten.

### Ministerpräsident Göring in Budapest

Berlin, 24. Mai. Am Freitag vormittag ist Ministerpräsident Göring mit Gattin und in Begleitung des Reichsministers Kerrl und Gattin, des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen und Gattin, sowie der Staatssekretäre Wilsch und Körner mit der „Luft Marsch“ nach Budapest geflogen, wo zwei Tage Aufenthalt genommen wird. Dann geht der Flug weiter nach Sadflawien.

Die Landung in Budapest erfolgte kurz vor 14 Uhr. Der Ministerpräsident wurde von einem Vertreter des ungarischen Militärpräsidenten Gombos und einem Vertreter des Honved-Ministeriums begrüßt.

### Italienische Bomben auf Abessinien

Bericht der belgischen Militärmission London, 24. Mai.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet, daß die belgische Militärmission in Abessinien der abessinischen Regierung einen von einer Anzahl Photographien begleiteten Bericht vorgelegt habe, der sich mit gewissen Bombenabwürfen italienischer Militärflugzeuge beschäftigt. Das dokumentarisch belegte Beweismaterial spreche davon, daß acht Bomben abgeworfen worden seien, sieben auf Gelogubi und eine auf Ado. Beide Ortschaften lägen weit innerhalb des abessinischen Gebietes. Ferner seien drei nicht explodierte Bomben aufgefunden worden.

Der Genfer Sonderberichterstatter der gro-

## Britische Rückfragen in Berlin

Günstiger Eindruck der Führerrede auf der Konferenz mit den Dominions-Ministern / Eine internationale Konferenz

London, 24. Mai.

Nach Londoner Blättermeldungen hat die Konferenz der britischen und Dominions-Minister die Rede Hillers geprüft und einen durchaus günstigen Eindruck gewonnen. Es sei aber angeregt worden, den britischen Vorkonferenzen in Berlin zu beauftragen, Erkundigungen über folgende Punkte der Rede einzuziehen: Die genaue Bedeutung der Worte „Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung“ als Grundzüge des Völkerverbundes; welche Vertragspunkte noch durch die Methode friedlicher Verständigung revidiert werden sollen und auf welche moralischen und materiellen Zurücksetzungen des deutschen Volkes sich Hiller bezogen habe; welche Forderungen hinsichtlich der kollektiven Zusammenarbeit für die Sicherung des europäischen Friedens notwendig seien, die, wenn sie unterdrückt werden, künftig Explosionen veranlassen könnten; auf welcher Grundlage die Lieferung von Munition und Waffen im Frieden und im Kriege für die Teilnehmer an regionalen Richtangriffspunkten geregelt werden soll; ob Einvernehmen darüber herrsche, daß das Vorkonferenzen zur Begrenzung der Luftstreitkräfte strenge internationale Überwachung und Kontrolle der Zivilflugfahrt zur Verhinderung ihres Mißbrauchs in Kriegszwecken beibehalten müsse; an was für einen Plan Hiller zur Verhinderung der Vergiftung der öffentlichen Meinung durch Wort, Schrift, Theater und Kino gedacht habe und was die deutsche Definition des Begriffes der österreichischen Unabhängigkeit sei.

Kann ein Einvernehmen über die Form des Luftabkommens erzielt werden, meint „Daily Mail“, so sei eine Konferenz der Vorkonferenzen-Mächte einschließlich Deutschlands gegeben. Gegenüber dem mit einem neuerlichen Ausschub der Donaukonferenz in Rom.

### Kompromißbemühungen in Genf

Genf, 24. Mai.

In Genfer Kreisen ist man sichtlich bemüht, den Eindruck zu beseitigen, daß die Verhandlungen über den italienisch-abyssinischen Streitfall zu einer peinlichen Situation geführt haben. Entsprechend dem aus Rom gemeldeten Dementi einer völlig ablehnenden Haltung Italiens gegenüber den englischen Vermittlungsbemühungen wird Freitag vormittag von einem sich abzeichnenden Kompromiß gesprochen, dessen Grundzüge die folgenden sein würden:

Der Völkerverbund würde in einer Entschließung das Verlangen aussprechen, daß der im italienisch-abyssinischen Vertrag von 1928 vorgesehene Schlichtungsausschuß alsbald zusammentritt, um den Streitfall in seiner Gesamtheit zu regeln. Diesem Ausschuß, der sich laut Vertrag durch Hinussierung eines fünf-

ten Mitgliedes in eine Schiedskommission umwandeln kann, würde ein feiner Zeitpunkt, wahrscheinlich bis zum September, zur Herbeiführung einer Regelung gesetzt werden. Sollte in dieser Zeit keine Regelung erfolgen, so würde der Rat zusammenzutreten, um sich selbst mit dem Streitfall materiell zu befassen.

Wie es heißt, wird über diese Formel, die eine Reihe von Zugeständnissen an die italienische Auffassung enthält, und insbesondere auf die Ernennung eines Berichterstatters oder eines Nationschusses verzichtet, zurzeit noch verhandelt. Ebenso wie Italien in gewissen Punkten ist übrigens auch England bei aller Verständigungsbereitschaft in einem Punkte unnachgiebig; nämlich in der Frage der Aufrechterhaltung des Völkerverbundes. Dabei soll es sich nicht nur um eine Frage des Ansehens des Völkerverbundes, sondern ganz allgemein um die Ablehnung militärischer Eroberungen in Ostafrika handeln.

### Protest wegen der Christenverfolgungen in Sowjetrußland

Genf, 24. Mai.

Die in Genf vertretenen christlichen Kirchen aller Bekenntnisse haben an die Mitglieder des Völkerverbundes ein Schreiben gerichtet, in dem auf die systematische Ver-

## Sie wollen unsere Brüder vernichten! Das darf nicht sein / Jeder hilft mit!

Das Memelland ist hilflos fremder Gewalt überantwortet. Das durchsichtigen politischen Jochen dienende graufame Urteil des Kriegsgerichts in Kolno ist ein entsetzliches Fanal der Rechtslosigkeit deutscher Volksgenossen jenseits der Grenzen. Eine Welle der Empörung geht durch Deutschland. Unsere Memelländer dürfen — unterdrückt und gemartert durch fremdländische Gewalttäter — nicht selbst ihre Stimme erheben. Darum muß ganz Deutschland ihre Stimme sein! Was haben sie getan? Sie sind ihrem deutschen Volkstum treu geblieben. Deswegen sollen sie nun sterben oder in Zuchthäusern zugrunde gehen? Deutsche Männer und Frauen! Im Memelland ist auch unser deutsches Herz getroffen. Die Rechtsgrundlagen werden erschüttert, um das Deutschland mit Gewalt aus dem Lande zu reißen, das immer deutsch war. In langer Reihe stehen die deutschen Männer, die das Blutgericht in Kolno vernichten will; in unendlicher Zahl bleiben hinter ihnen die Frauen und Kinder. Zahllose von denen, die dort von härtesten Urteilen getroffen wurden, sind deutsche Frontsoldaten. Sie haben keinen Frieden seit 1914. Denkt daran, Männer des soldatischen Reiches, daß es um ein Stück deutschen Volkstums, deutschen Bodens, deutscher Ehre geht! Denkt daran, deutsche Jugend, daß man euren Kameraden die deutsche Schule, die deutsche Sprache nehmen will! Der größte deutsche Soldatenbund und der Volksbund für das Deutschland im Ausland rufen hier gemeinsam alle Deutschen zur Spende gegen das Gland unserer Brüder, unserer Schwestern, unserer Kinder im Memelland auf. Gebt Geld, damit wir die Not lindern! Opfert, damit alle wissen, daß die Blutsgemeinschaft unseres Volkes über alle Grenzen hinweg geht! Helft! Jeden Einzelnen geht es an! Einzahlungen auf das Postfachkonto Berlin 40 500 des Deutschen Reichskriegerbundes „Rijshäuser“ (Rijshäuserbund) „Memelland“ oder auf das Postfachkonto des Volksbundes für das Deutschland im Ausland, Hauptkassa, Berlin 88 467 mit dem Kennwort „Memelland“. Auch alle Landesverbandsdienststellen des VDA, nehmen „Memelland“-Spenden entgegen.

Volksbund für das Deutschland im Ausland Deutscher Reichskriegerbund „Rijshäuser“ Dr. Steinacher, Reinhard.



Charlottenburg

Reich

Dabei wollen wir nicht, daß wir wollen diese Empfindung ansetzen, sondern wir wollen diese Empfindung ansetzen, um die Interessen der Völker zu verzeichnen. Dabei darf man nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, alle Hindernisse seien nun überwunden und die endgültige Verständigung erreicht.





hen Pariser Blätter glauben berichten zu können, daß Mussolini in den späten Abendstunden des Donnerstag seine Zustimmung zu den von Laval und Eden ausgearbeiteten Vorschlägen gegeben habe. Man erwarte nunmehr noch die Antwort aus Addis Abeba und werde im Laufe des heutigen Freitags das genaue Verfahren ausarbeiten. Außenminister Laval, so erklärt man weiter, werde Samstagabend verlassen und nach Paris zurückkehren. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Bertinaz, der ebenfalls auf die römische Antwort hinweist, erklärt in einem Nachsatz zu seinem Genfer Bericht, daß trotzdem kein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen sei. Es sei ihm jedenfalls unmöglich, die bevorstehende Einigung zu bekräftigen.

**Mussolini:  
„Ein Rückwärts gibt es nicht mehr!“**  
Feier des 20. Jahrestages des Kriegseintritts Italiens

Rom, 24. Mai.  
Anlässlich der heutigen 20. Wiederkehr des Tages des Eintritts Italiens in den Krieg, der seit Jahren als Beginn der Geschichte des neuen Italiens festlich begangen wird, fanden im ganzen Lande unter Teilnahme von Partei, Behörden und Militär große Kundgebungen statt. In Rom erhielten diese Kundgebungen durch ein großes Aufgebot von Truppen, Militär, Frontkämpfern und Kriegsinvaliden, vor allem aber durch die Teilnahme des Königs, des Kronprinzen und des italienischen Regierungschefs ein besonders feierliches Gepräge.

Zum Abschluß der Feier versammelten sich alle beteiligten Verbände auf der Piazza Venezia, wo Mussolini eine politische Ansprache hielt, in der er ausführte: „An diesem Tage hat Italien vor 20 Jahren den größten Entschluß gefasst, nachdem zuvor jene über den Haufen gerannt worden waren, die Italien auf eine Haltung festlegen wollten, die für Jahrhunderte auf unserer Seele lasten würde. Heute, nach 20 Jahren, fühlen wir im Innersten unseres Bewusstseins, daß es keine andere Entscheidung geben konnte. Das italienische Volk, das heute den 20. Jahrestag der Intervention feiert, das Volk, das sich heute zum Gedächtnis jener leuchtenden Tage versammelt, ist das Volk der Schwarzhemden, aufrecht, stolz, mutig, entschlossen, alle Prüfungen zu wagen und alle Proben zu überwinden. Niemand gebe sich darüber einer Täuschung hin, weder in Italien noch außerhalb Italiens. Wir sind sehr vorsichtig, bevor wir eine Entscheidung treffen. In aber der Entschluß einmal gefasst, so gehen wir gerade und aufrecht vorwärts und wenden uns nicht nach rückwärts, weil wir fühlen, die Entscheidung ist bereits in der Verwirklichung begriffen, ein Rückwärts gibt es nicht mehr, die Zeit drängt und das Rad des Schicksals muß mit eiserner, fester Hand ergriffen werden. Ein italienischer Infanterist, einer von den vielen, die kämpften, litten, starben für den prächtigen Sieg Italiens am Piave, hat an eine verfallene Mauer das Wort geschrieben: „Besser ein Tag als Löwe, denn 100 Jahre als Feigling.“ Das Wort ist mehr als eine Botschaft, es ist unser Evangelium, dem wir Treue halten werden und gegen jedermann.

**Mussolini lehnt die Einigungsformel ab**  
Genf, 24. Mai

Der Optimismus, der noch am Freitag mittag besonders in französischen Kreisen über den italienisch-abessinischen Konflikt herrschte, wird am Nachmittag nicht mehr für berechtigt gehalten, nachdem bekannt geworden ist, daß der italienische Regierungschef auch die letzte Einigungsformel, die praktisch eine Beilagung der Angelegenheit bis mindestens November vorsah, abgelehnt hat. Die allgemeine Uneinigkeit bringe es mit sich, daß auch über die Dauer des Genfer Aufenthalts des französischen Außenministers widersprechende Gerüchte umlaufen. An sich will Laval schon heute nach Paris zurückkehren, um gegebenenfalls anfangs nächster Woche, wenn es der italienisch-abessinische Konflikt erfordern sollte, wieder in Genf zu sein.

**Abgabe an Sabburg?**  
Wien, 24. Mai.

Der Eifer der österreichischen Legation läßt nicht nach, so wenig Widerhall sie im Volke auch finden. Jetzt ist es ihnen gelungen, mit Unterstützung gewisser Regierungskreise eine Franz-Josef-Gedächtnis-Ausstellung aufzugeben und zu deren Ermöglichung sogar den Bundespräsidenten Miklas heranzuziehen. Aber es mag die Legation peinlich überrascht haben, als der Bundespräsident in seiner Eröffnungsrede u. a. folgendes sagte, was kaum anders als eine Abgabe an die Restaurationspläne gedeutet werden kann: „Das große alte Reich ist nicht mehr. Mit den Lasten der Weltgeschichte ist nicht zu rechnen. Man muß sie einfach anerkennen und dann neue Geschicke machen. Weit weniger durch die eigene Schuld seiner Völker als vielmehr durch Europas Unvernunft ist es zerstört worden. Es ist widersinnig sich gegen solche geschichtliche Tatsachen zu stemmen, mögen auch jene darüber trauern, die des alten Reiches Glanz und Schimmer noch gekannt haben. Auch

ich gehöre noch zu ihnen, habe ich doch 44 Jahre meines Lebens unter Kaiser Franz Josef gelebt, gearbeitet, gebildet, geöpfert und geschaffen. Es ist vorbei. Wenn man auch als Mensch und Österreicher dies alles nicht vergessen könne: eine neue Zeit, eine neue Generation, ein neues Europa fordert gebieterisch seine Rechte.“

**„Konfessionelle Arbeitervereine haben keine Existenzberechtigung!“**  
Aufruf der Deutschen Arbeitfront

Bk. Berlin, 24. Mai.  
Der Berliner Gauwaller der DAF, erinnert in einem Aufruf an die feinerzeitige Anordnung des Reichsleiters der DAF, Dr. Ley, daß eine Doppelmemberschaft in der DAF, und in konfessionellen Arbeitervereinen nicht statthaft ist. Eine solche Doppelmemberschaft zieht den Ausschluss aus der DAF nach sich. Es heißt dann in diesem Aufruf: „Die konfessionellen Arbeitervereine haben in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr, nachdem die DAF, die Belange aller schaffenden deutschen Menschen laut Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 zu vertreten hat.“

**Ausprache Flandin-Berriot**  
Paris, 24. Mai.

Ministerpräsident Flandin hat Freitag vormittag mit Staatsminister Berriot eingehend über die politische Lage verhandelt. Es verläutet, daß die Stellungnahme der Radikalfortschrittlichen Partei zu den Wünschen der Regierung, in allen finanziellen Fragen weitgehende Vollmachten zu erhalten, erörtert worden ist. Ein großer Teil der Radikalfortschrittlichen ist gegen die Erteilung derartiger Vollmachten, die die Rechte des Parlaments wesentlich einschränken würden. Berriot, der im Laufe des Nachmittags erneut bei Flandin vortreten will, wird, wie aus gut unterrichteter Quelle verläutet, wahrscheinlich den Ministerpräsidenten ersuchen, die entscheidende Ausprache in der Kammer erst am Freitag vorzunehmen zu lassen.

**9 Wehrkreise — 24 Ersatz-Inspektionen**  
Die neue Wehrbezirkseinteilung des deutschen Reiches

Die Anlage 2 zum Wehrgesetz enthält die neue Wehrbezirkseinteilung des Deutschen Reiches mit Ausnahme der entmilitarisierten Zone, die Anlage 3 die Ersatzbezirkseinteilung für das entmilitarisierte Gebiet. Demnach wird das Reich in 9 Wehrkreise und 24 Wehrajinspektionen eingeteilt, und zwar:  
Wehrkreis I: Wehrajinspektionen Königsberg in Preußen, Allenstein und Gumbinnen; Wehrkreis II: Wehrajinspektionen Stettin, Schwerin, Schleswig-Holstein (in Altona) und Groß-Hamburg; Wehrkreis III: Wehrajinspektionen Frankfurt an der Oder, Magdeburg, Berlin; Wehrkreis IV: Wehrajinspektionen Dresden, Leipzig und Weimar.  
Wehrkreis V: Wehrajinspektion Ulm mit den Wehrbezirken Ellwangen, Gmünd, Ulm, Tübingen, Gorb, Kottweil, Donaueschingen, Konstanz, Ravensburg, Sigmaringen (Riß) und Ehingen (Donau). Wehrajinspektion Stuttgart I mit den Wehrbezirken Stuttgart I und II, Ehlingen, Ludwigsburg, Leonberg, Heilbronn, Hall, Bad Mergentheim, Mosbach und Würzburg.  
Wehrkreis VI: Wehrajinspektionen Bremen und Münster; Wehrkreis VII: Wehrajinspektionen Münden, Regensburg und Rürnberg; Wehrkreis VIII: Wehrajinspektionen Breslau und Gloggnitz; Wehrkreis IX: Wehrajinspektionen Rassel und Hannover.  
In der entmilitarisierten Zone wird das Ersatzwesen durch zivile Amtstellen verwaltet und zwar sind Mittlere Ersatzbehörden das Badische Ministerium des Innern in Karlsruhe, der Regierungspräsident in Düsseldorf und der Regierungspräsident in Koblenz.

**Württemberg zählt 17 Wehrbezirke**

In der Ergänzung zum Wehrgesetz, die gestern im Reichsgesetzblatt erschienen ist und u. a. feststellt, daß die Ausbildungszeit für die Jahrgänge 1900 bis 1909 acht Wochen beträgt und daß Unteroffiziere im allgemeinen 12 Jahre dienen müssen, ist auch die Aufstellung der Wehrkreise in Wehrbezirke enthalten. Demnach setzt sich der Südkreis des Wehrkreises V aus 17 württembergischen, 3 badischen und 1 bairischen Wehrbezirk zusammen. Die Aufstellung ist folgende:

- Wehrajinspektion Stuttgart I** umfaßt den Wehrbezirk Stuttgart I und umfaßt den Stadtkreis Stuttgart, den Wehrbezirk Stuttgart II mit dem Oberamt Stuttgart-Nord, Ferner Wehrbezirk Ehlingen mit den Oberämtern Ehlingen, Weiblingen, Schorndorf und Weßheim.  
Wehrbezirk Ludwigsburg umfaßt das Oberamt Ludwigsburg, Marbach und Badnau.

**Britische Minister - Rüstungsaktionäre?**

London, 24. Mai.  
Im Verlaufe der Untersuchungen des Regierungsausschusses über den privaten Waffenhandel erklärte Prof. Arnold Forster im Auftrag des englischen Friedensauschusses, mehrere englische Regierungsmitglieder besäßen Aktien von Rüstungsfirmen. Der Innenminister, Sir John Simon, habe nach einer amtlichen Statistik 2006 Aktien der Waffenfirma Vickers und der Kolonialsekretär, Sir Philipp Cunliffe-Lister, besäßen 25 Aktien. Er glaube zwar nicht, daß die Politik der Minister in irgendeiner Weise durch den Besitz dieser Aktien beeinflusst sei. Es seien aber gewisse Umstände gegen ein System zu erheben, bei dem privates und öffentliches Interesse so eng miteinander verknüpft sein könnte. Forster forderte auch, daß sich der Untersuchungsausschuss mit der Möglichkeit geheimer internationaler Rüstungsfaktelle befaße, die man als „geheimere Internationale“ bezeichnet habe.  
Am Donnerstag lag dem Ausschuss eine Denkschrift der kommunistischen Partei Englands vor, in der u. a. gefordert wird, Schachlanzer Reville Chamberlain besäße 833 Vorzugsaktien und 5414 ordentliche Aktien der Imperial Chemical Industries.

**Zinsfußerhöhung der Bank von Frankreich**  
Paris, 24. Mai.

Die Spekulation auf den französischen Franken hat die Bank von Frankreich genötigt, den Diskontsatz von 2,5 auf 3 v. H. zu erhöhen. In der letzten Woche hat das französische Noteninstitut rund eine halbe Milliarde Gold verloren.  
Wilde Börsengerüchte verbreiteten sich am Donnerstag in Paris, als der französische Vizepräsident in Berlin, Francois-Poncet, in der französischen Hauptstadt eintraf. Diese Gerüchte mußten vom Außenministerium kategorisch dementiert werden.

- Wehrbezirk Leonberg: die Oberämter Leonberg, Böblingen, Vaihingen (Enz).  
Wehrbezirk Heilbronn: die Oberämter Heilbronn, Neckarhain, Brackenheim und Besigheim.  
Wehrbezirk Hall: die Oberämter Hall, Lechingen und Gaildorf.  
Wehrbezirk Bad Mergentheim: die Oberämter Mergentheim, Mühlhausen und Gerabronn, sowie der badische Bezirk Mosbach und der bayerische Bezirk Würzburg.  
**Wehrajinspektion Ulm** umfaßt den Wehrbezirk Ellwangen mit den Oberämtern Ellwangen, Aeresheim und Crailsheim.  
Wehrbezirk Gmünd umfaßt die Oberämter Gmünd ohne Stadtkreis, Stadtkreis Gmünd, Kalen ohne Stadt und Stadt Kalen, Oberamt Heidenheim ohne Stadtkreis Heidenheim und Stadt Heidenheim.  
Wehrbezirk Ulm umfaßt die Oberämter Ulm, Blaubeuren, Goppingen, Geislingen. Der Wehrbezirk Tübingen die Oberämter Tübingen, Keutlingen, Rottenburg, Rätzingen und Kirchheim.  
Wehrbezirk Gorb die Oberämter Gorb, Oberndorf, Schramberg, Sulz und Herrenberg.  
Wehrbezirk Kottweil die Oberämter Kottweil, Schweningen, Tübingen, Spaldingen, Salingen, Göttingen, Kreis Sigmaringen, Kreis Göttingen.  
Wehrbezirk Donaueschingen die Amtsbezirke Donaueschingen, Villingen und Egen.  
Wehrbezirk Konstanz die Amtsbezirke Konstanz, Stockach, Reßlach, Hüllendorf, Heberlingen.  
Wehrbezirk Ravensburg die Oberämter Ravensburg, Letztwang, Stadt Friedrichshafen, Oberamt Niedlingen und Saulgau.  
Wehrbezirk Sigmaringen die Oberämter Sigmaringen, Weßling, Waldsee und Wangen.  
Wehrbezirk Ehingen: die Oberämter Ehingen, Münsingen, Laupheim und Urad.

**Württemberg Die Landeshaupfstadt meldet:**

Wie bereits kurz bekannt gegeben, hält der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des NSDAP (Stadthelm) am Sonntag, 2. Juni, in Stuttgart seinen diesjährigen Landesappell. Es werden insgesamt 10.000 bis 12.000 uniformierte Kameraden aus Württemberg und den angrenzenden Ländern erwartet.  
In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Stuttgarter Gewerkschaftsbundes am Donnerstag wurde die offizielle Auflösung des Vereins beschlo-

sen. Der Vereinsvorsitzende Dr. H. H. H. gab noch einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Aus dem vorhandenen Vermögen erhalten bedürftige Arbeiter, der Verein der Freunde des Landesgeweremuseums und das Landesgewerbeamt Zuwendungen.

**Boich zahlt Erfolgsprämie!**  
Stuttgart, 23. Mai.

Die die Württembergische Landeszeitung“ erfährt, hat sich die Boich AG. entschlossen, in der Woche vor Pfingsten an ihre Erfolgsschaffende Arbeits- und Erfolgsprämie auszuzahlen. Die Prämie setzt sich aus folgenden Summen zusammen: Grundlohn 25 RM, dazu 1 RM für je ein Jahr Tätigkeit in der Firma sowie eine Sonderprämie für die Verheirateten in Höhe von 10 RM. Die Ausschüttung dieser Prämie erfolgt nach Worten der Betriebsführung, weil die Erfolgsschaffende an den Erfolgen des letzten und des laufenden Jahres in hohem Maße beteiligt gewesen sei.

**Achtung, Ferienfonderzüge!**

Stuttgart, 24. Mai. Im Monat Juli d. J. werden folgende Ferienfonderzüge ausgeführt werden: a) In der Nacht 20./21. Juli: von Stuttgart nach Berlin über Würzburg-Grünau, Stuttgart Hbf. ab 18.45, Berlin Koh. Hf. an 6.42, und von Stuttgart nach Hamburg-Bremeran über Würzburg-Grünau, Stuttgart Hbf. ab 17.50, Hamburg Hbf. an 5.45; Bremer Zugteil: Bremen an 4.46 Uhr; b) am 21. Juli: von Stuttgart nach Dortmund über Mainz-Koblenz-Rhein, Stuttgart Hbf. ab 9.15, Köln an 15.35, Dortmund an 17.47 Uhr; c) in der Nacht 24./25. und 27./28. Juli: vom Rheinland nach Friedrichshafen: Dortmund ab 19.31, Düsseldorf ab 21.17, Bielefeld ab 20.57, Köln ab 22.07, Stuttgart Hbf. an 4.50, Friedrichshafen an 8.02 Uhr. Es werden Ferienfonderzugsfahrkarten 3. Klasse mit dreimonatiger Gültigkeit ausgeben, deren Fahrpreis bis 500 km um 33 1/2 Prozent und von 501 km an um 40 Prozent ermäßigt ist. Sie berechtigen zur Einfahrt nur im Ferienfonderzug, zur Rückfahrt in allen fahplanmäßigen Personenzügen. Die Ferienfonderzüge haben den Vorteil, daß sie mit der Fahrzeit der Schnellzüge durchgeführt werden, und daß der Reisende bestimmt mit einem Stipplach rechnen und bis zum Zielbahnhof des Ferienfonderzugs ohne Umsteigen durchfahren kann.

Saukan, 24. Mai. Nicht mit dem Meißer spielen! Einen bösen Ausgang nahm das Spiel mit Lohsemeisern. Das Tischtennis wird mit der Faust gegen die Brust geföhrt und im letzten Augenblick so gedreht, daß die Faust mit dem umklammerten Griff die Brust beröhrt, während das eigentliche Meißer nach außen zeigt. Als in einer Unterrichtsstunde ein Schüler im Schultisch mit diesem Anflug abgab, brachte der Schüler Schaffer der 3. Klasse an der lath. Volksschule die Hand nicht weit genug herum; zudem schlappte das Meißer ein. Dadurch drang die Schärde ihm ziemlich tief in die linke Brustseite. Trotzdem ging der Schüler noch in die folgende Unterrichtsstunde. Doch wurde er gleich zu Beginn ohnmächtig, worauf der Lehrer auf den Vorkall aufmerksam wurde und er für die Heberführung zum Arzt Sorge trug. Der Junge liegt nun im Krankenhaus.

Bad Niedernau, N. Kottentura, 24. Mai. (Besuch von Staatssekretär Waldmann.) In den letzten Tagen besuchte Staatssekretär Waldmann an das Bad Niedernau (früheres Handwerker-Erholungsheim) anlässlich einer Sitzung des Stiftungsrats der Stiftung „Ehndach, Altmeyerdenkmal“, dem Landeshandwerkmeister Böhner als Stiftungsvorstand, Staatssekretär Waldmann-Stuttgart, Handwerkskammerpräsident Tempel-Stuttgart und Handwerkskammerpräsident Eberhardt-Keutlingen angehören. Staatssekretär Waldmann sprach sich über die schöne Lage und den Betrieb des Bades anerkenntend aus. Landeshandwerkmeister Böhner dankte dem Staatssekretär für seine Mitarbeit im Stiftungsrat des Altmeyerdenks, der eine schöne soziale Einrichtung für das Handwerk darstelle.

Ulm, 24. Mai. (Er befördert sich selbst — zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.) Der verheiratete 49 Jahre alte Albert Hal, wohnhaft in Geislingen, hatte sich vor Großen Strafkammer Ulm wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu verantworten. Er trieb dieses unsaubere Geschäft schon seit 1912, als er eine Antikastelle bei der Reichsbahn erhalten hatte, und erhielt hiergegen und wegen Unterdrückung auch wiederholt schwere Strafen, die es unmöglich machten, daß er wieder in den Eisenbahndienst kam. Um dies aber doch zu erreichen, fälschte er sämtliche Patente zu seinen Personalakten und verließ sie mit falschen Stempeln der Reichsbahndirektionen Karlsruhe, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin und mehreren Unterabteilungen dieser Stellen. Er fertigte sich selbst Zeugnisse über amtliche Dienstleistungen, die er gar nicht ausgeöhrt hat, beförderte sich bei seinen Bewerbungen selbst. Seine Beförderung zum Direktordienst und die Verleihung des G. II war auch eigene Arbeit. Sogar die Papiere über das Erwerben eines Gramens, die einzelnen Arbeiten des Gramens, das gar nicht stattgefunden hat, die Verwertung der Arbeiten und die Unterdrückungen mit fremden Namen und Stempeln hat er selbst angekehrt. Der Angeklagte entschuldigte sich mit seiner Notlage. Die rechte Verhandlung in dieser Sache fand am 19. September in



Göppingen statt. Der Angeklagte wurde damals vom Schöffengericht zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. In der neuen Verhandlung vor der Großen Strafkammer wurde die Berufung verworfen. Es bleibt bei dem erstinstanzlichen Urteil.

### Schwäbische Chronik

Im Zementwerk Röttingen kam gestern mittag der Arbeiter-Kanzleier von Freudenstadt dem Startstrom zu nahe, so daß er mit Verbrennungen am Rücken bewußtlos zusammensank. Mit sofortiger ärztlicher Hilfe vorgenommene Wiederbelebungserfolge hatten den Erfolg, daß der Verletzte später ohne Sanitäts-hilfe den Heimweg antreten konnte.

Die 50 Jahre alte Witwe Anna Hellern von Empfingen in Hohenzollern ist so schwer verunglückt, daß sie in das Krankenhaus in Gorb eingeliefert werden mußte. Die Frau war auf der Bühne mit Holzbeleg beschäftigt. Plötzlich ist der Boden durchgebrochen und die Frau mit abgestürzt. Sie hat sich hierbei eine schwere Beckenverletzung zugezogen.

Der Präsident der Reichsbahndienst-Ausstellungsgesellschaft in Berlin hat zum Vorsitzenden der Landesfachgruppe Württemberg und Hohenzollern Gottlieb Reppert, Baubeamter in Pfaffingen, berufen.

## Aus Stadt und Land

Regold, den 25. Mai 1935.  
Je mehr du von deinem Glück aufgibst, desto größer und wahrer ist deine Liebe.

### Dienlichkeitsdienst

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums den Gemeindeführer Eugen Kay in Gohsdorf, Kr. Gorb, in den Ruhestand versetzt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postinspektor Fehrer in Reuenauburg zum Postmeister dorthelbst ernannt worden.

### Dienherbedigungen

Die Bewerber um die Partei-Stellen, Det. Freudenstadt, haben sich binnen 3 Wochen beim Co. Oberpräsidenten zu melden.

### Die Gottesdienstordnung

Die unsere Bezirker bisher im Angelegenheit der Samstagsausgabe gesucht und gefunden haben, werden mit zur besten Ueberführung ab heute am Schluss des redaktionellen Teils plazieren, worauf wir besonders aufmerksam machen.

### Die Stadtkapelle Regold

beisamt am morgigen Sonntag den Volksumsatztag in Eshausen und verläßt die Stadt um 12 Uhr mit klingendem Spiel.

Wir hoffen, daß die bewährte Stadtkapelle, die zur Zeit durch die Einberufung erster Kräfte etwas dezimiert ist, bei der Musikdirektionierung gut abscheidet und die von der Jugendkapelle übernommenen Kräfte sich dementsprechend bewähren.

### Kreisliederfest Freudenstadt

Anlässlich des Kreisliederfestes in Freudenstadt läuft ein Sonderzug Anfang in Freudenstadt 8.00, Rückfahrt 19.00 Uhr. Fahrpreis hin und zurück ca. 1,20 Mark. Ebenso sind Festkarten haben, die zum Besuch des Vertagsfestens, des Festplatzes und der Hauptausführung berechtigen. Niemand veräume diese billige Gelegenheit. (Siehe Anzeige des Piederfranzes).

### Touffilmtheater

„Eine Tür geht auf“

300.000 Mark gekohlet! Kommissar Braumüller, ein pfiffiger Junge, ein tollfahrender Draufgänger, kann selbst unter Einsatz seines ganzen Könnens, seines großen Mutes, seiner tollsten Energie, den Dieb und Mörder nicht schnappen. Erst im allerletzten Filmometer hat er ihn zur Strecke gebracht, nach einem sensationellen Kampf auf Leben und Tod!

Auch Sie werden überlegen, kombinieren, immer den Häßlichen in Verdacht haben... oder jellien Sie Mäher sein als dieser gewiegte Kommissar? Nun, Sie werden ja selbst sehen, jedenfalls werden Sie sich glänzend unterhalten!

### Einen volkstümlichen Filmabend

veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil dieser Ausgabe ersichtlich, Herr Hübner aus Stuttgart. Wir glauben, die Teilnahme unserer Leser empfehlen zu jellen, da das Programm zwei Stunden ebenso froher wie lehrreicher Unterhaltung verspricht, aus der besonders die Hausfrauen Nutzen für ihre Arbeit ziehen können. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird der Film „Touffilm Wäsche-Waschen“ stehen, der in herrlichen Bildern, aus bekannten Herkelfern in Düsseldorf, der Geburtsstätte des weitverbreiteten Wäschemittels Persil, und anderer Reinigungsmittel, vorbildliche Fabrik-Architektur, Wunderwerke moderner Fabrikanlagen und modernste soziale Einrichtungen zeigt. Erfahrungen von Jahrzehnten stehen hinter dieser großartigen Filmproduktion, die als ein Vorbild für Pädagogik im Haushaltsunterricht angesehen werden muß. Wir behalten uns vor, den Film in



Albert Leo Schlageter, Dr. Felsch-Oviller. Am 20. Mai fährt sich zum 12. Male der Tag, an dem Schlageter für die Freiheit seines Volkes das Leben ließ.

schaffen und nochmals schaffen. Ganz gleich, ob du am Abend hundertmal müde bist; wenn der einen nur bis auf den letzten Blutstropfen ausnützen kann.

Walter: Das ist auch noch einer von den „Alten“, das merke ich schon! Mensch, daß es solche Meister überhaupt noch gibt. Der hats auch noch nicht „besoppt“. Die Freiheit, die er dir gibt, bringt doch ihm auch Ruhm! Du hast neue Kräfte und kannst wieder mehr leisten. Das kommt ihm zugute und zudem ist die Jungarbeiterzeit durch den Erlaß des Treuhänders der Arbeit nunmehr geregelt. Du darfst nur unsere NS-Presse, den „Gesellschafter“ vom 14. Mai auf Seite 3 nachlesen; noch besser, du schneidest diese Notiz aus und zeigst sie deinem Meister, falls er sie noch nicht gelesen haben sollte.

### Unsere Parole:

#### Freizeit der schaffenden Jugend!

Zu diesem Thema sprach am Donnerstagabend im „Hirsch“ in Calw der Sozialreferent des Gebietes W. der Hitler-Jugend, J. Winter, in den Betriebsführern von Calw. In klaren Worten umriß er die Forderung für Freizeit der Jungarbeiter und die Gründe.

In der nachfolgenden Aussprache stimmten die Calmer Betriebsführer den Ausführungen bei und versprachen, ihren Jungarbeitern zum Lagerbeitrag beizutreten. Dann machte Fahnführer Waidlich nähere Ausführungen über das Jellager selber. Es werden jeweils 150 Mann im Lager bei Eshausen bei Freudenstadt zusammengelagert. Die Lagerführung übernimmt voraussichtlich J. Heinelmann-Regold, und er wird alles daransetzen, das Lager zu einem großen Erfolg für die Jungarbeiter zu gestalten.

### Nationalsozialistische Gedanken für den Alltag

#### Der Grundgedanke der Nutzenpolitik

Wir werden uns davor hüten, heute zu glauben, daß es eine sozialistische oder nationalsozialistische Solidarität der Völker unbedingt geben muß. Jede Nation wird diesem Ideal zustreben nur dann handeln können, wenn es das eigene Staats- und Volkswohl fordert. Es scheint selbstverständlich zu sein und doch ist es eine Jungener niemals als politischer Grundgedanke anzuerkennen, und wir sind noch weit entfernt, es allgemein zu den von uns erkannten Gesetzen zu rechnen. Das Schicksal der Staaten wird nicht von dem guten Willen, sondern von dem Lebenswillen der Völker entschieden.

### Nach Kaufmann, „Das Primat der Nutzenpolitik“

#### „Was ist Ihr Vater?“

„Welchen Beruf haben Sie?“ Nein, die Zeiten, in denen man darauf Gewicht legte, sind vorüber. Immer mehr tritt das Leistungsprinzip in den Vordergrund. Wer vorwärts kommen will, der muß etwas können, der muß sich weiter bilden. Für die meisten sind Kurzschrift und Maschinenschriften unerlässliche Voraussetzungen für ihren Beruf. Der Kaufmann muß gute Fertigkeiten in Kurzschrift und Maschinenschrift

## Die Industrie- und Handelskammer Rottweil tagte in Freudenstadt

Nachdem durch die im Jahr 1934 stattgefundene Neuregelung des württ. Handelskammerwesens der größte Teil des früheren Handelskammerbezirks Calw auf die Industrie- und Handelskammer Rottweil übergegangen ist, wurde die zweite Sitzungsperiode der Neukonstituierung der Industrie- und Handelskammer Rottweil nach Freudenstadt, einem Ort des früheren Kammerbezirks Calw, einberufen. Sie fand dort am Donnerstag, den 18. Mai 1935 unter dem Vorsitz von Präsident Riehn im Hotel Waldsee statt.

Nach Eröffnung der Sitzung gab Präsident Riehn zunächst einige Richtlinien über die Gestaltung der künftigen Sitzungsperiode bekannt und hielt dann ein längeres Referat über „Wichtige Tagesfragen und die zukünftige Gestaltung der Deutschen Wirtschaft“. Dabei führte er aus, daß die deutsche Wirtschaft in den letzten beiden Jahren im Gegensatz zu der schrumpfenden Weltwirtschaft dank der zielbewussten nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches einen erheblichen Aufschwung genommen habe. Seit zwei Jahren habe die industrielle Produktion in Deutschland um über ein Drittel zugenommen, 2 1/2 Millionen Arbeitslose seien seitdem wieder in den Wirtschaftsprozess einbezogen worden. Der Kapitalmarkt habe eine sühnbare Entlastung erfahren, und die Neubildung von Sportkapital habe wesentlich zugenommen. Es geht nun auch den letzten deutschen Volksgenossen wieder in Brot und Arbeit zu bringen. Präsident Riehn erwähnte, daß die private Wirtschaft planvoll durch öffentliche Aufträge angelockt worden sei und daß der Staat auch künftig bestrbt sein werde die private Wirtschaft in dieser Hinsicht nach Möglichkeit zu unterstützen. Hierbei erwähnte er auch die wirtschaftspolitischen Folgen, die sich aus der Wiedereinführung der deutschen Wehrhoheit ergeben.

Es liege nun an der privaten Wirtschaft, den durch die staatliche Förderung gewonnenen Beschäftigungsstand zu halten und weiter auszubauen. Hierzu sei vor allem die Förderung des Exports nötig, denn nur ein starker Export ermögliche durch seinen Devisenerlös die laufende Beschaffung der für die deutsche Industrie unbedingt erforderlichen ausländischen Rohstoffe. Hier sei das Feld der württ. Qualitätsfertigenwarenindustrie. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmertum auf dem Gebiete des Exports heute entgegenstellen, müße eine weitere Steigerung des deutschen Fertigenwarexports erreicht werden und man müsse deshalb

den haben. Von den Beamten wird die Kenntnis der Deutschen Kurzschrift gefordert. Für jeden sind gute Leistungen in Kurzschrift und Maschinenschriften von allergrößtem Wert. Darum: Lerne Kurzschrift und Maschinenschriften.

### Die Innungen bleiben!

Vom Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland wird uns mitgeteilt: Aus Anfragen, die an mich gerichtet werden, geht hervor, daß von einzelnen gewissenlosen Gerüchtemachern immer noch verbreitet wird, daß die Innungen des Handwerks wieder aufgelöst würden. Ich stelle fest, daß es sich bei all diesen Redensarten um völlig unbegründete Gerüchte handelt. Die Organisation des Handwerks wurde auf Grund der von der Reichsregierung erlassenen Gesetze und Bestimmungen aufgebaut. Niemand als die Reichsregierung selbst kann daher eine Kündigung in der Organisationsform des Handwerks herbeiführen. Da die Verbreitung solcher Gerüchte geeignet ist, Unruhe zu stiften und den Aufbau der Organisation des Handwerks zu stören, bitte ich, mir gegebenenfalls sofort die Namen derjenigen mitzuteilen, die solche Gerüchte verbreiten, damit gegen diese Personen mit entsprechenden Maßnahmen vorgegangen werden kann.

### Tödlicher Unglücksfall

Altensteig. Am Mittwoch früh 5.30 Uhr verunglückte Frau Anna Kalmbach, Witwe des Holzhauers und Tagelöhners Kalmbach auf ihrem Feld durch einen Wagen, den sie zurücklassen wollte. Dabei wurde sie erlegt und schwer verletzt, mußte in das Kreiskrankenhaus Regold gebracht werden und ist dort nun gestorben. Frau Kalmbach ist aus Simmersfeld gebürtig.

### Schwerer Wolkenbruch in Reuenauburg

Eigenbericht der NS-Pressa

Reuenauburg, 24. Mai. Am Donnerstagmittag ging über die Gegend von Reuenauburg, Gräfenhausen, Krbach und Birkensfeld ein schwerer Wolkenbruch nieder, der in Reuenauburg an den Abhängen unterhalb des Bezirkskrankenhauses schweren Schaden angerichtet hat. Die Früchte des Feldes wurden durch das Unwetter weggespült und zur Stadt geführt. An der Hohensteige schloß das Wasser wie ein Wildbach herab. Der Schaden, der angerichtet wurde, ist noch nicht zu übersehen. An den Straßen und Wegen wurde teilweise der Belag vollständig weggespült und tiefe Furchen hineingerissen. In Birkensfeld hat das Unwetter derart gehaust, daß der Verkehr auf der Reichsstraße Reuenauburg-Forsheim zeitweise unterbrochen werden mußte. Auch der Bahndamm wurde unterbrochen und die Feuerwehr mußte zur Hilfeleistung herangezogen werden.

auf jede Weise versuchen, die innerdeutschen Produktionskosten in ein eben noch tragbares Verhältnis zu den Weltmarktpreisen zu bringen. Das Minderverhältnis zwischen den verhältnismäßig hohen innerdeutschen Produktionskosten und den niedrigen Weltmarktpreisen sei das Haupthindernis für den Ablass deutscher Ware im Ausland.

Des weiteren führte Präsident Riehn noch aus, daß eine gesunde Wirtschaft auch die Förderung und Pflege des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere des Einzelhandels erfordert. Hierzu gab er den Anweisungen einen kurzen Ueberblick über die im Interesse des Einzelhandels bei der Kammer geschaffenen Einrichtungen, wie z. B. das Prüfungswesen zur Prüfung derjenigen, die ein Einzelhandelsgeschäft eröffnen wollen und das Einigungsamt für unauktorierte Wettbewerbsstreitigkeiten, das für die Bezirke der Industrie- und Handelskammern Reutlingen und Rottweil bzw. der Handwerkskammer Reutlingen gemeinsam in Reutlingen errichtet worden ist.

In der anschließenden Aussprache gaben die Vertreter der Hauptindustriestrukturen des Kammerbezirks interessante Aufschlüsse über die derzeitige Lage ihrer Industrien und die sie speziell berührenden Exportfragen. Dabei wurde z. B. erwähnt, daß die Kosten für das Fertigerzeugnis der Uhrenindustrie zu 6-8 Prozent auf ausländische Rohstoffe und Bestandteile, zu 20 Prozent auf inländische Rohstoffe und zu 75 Prozent auf Löhne entfallen. Die Uhr gehört also zu denjenigen Artikeln, die am meisten Devisenerlös und am meisten Arbeit schaffen. Wehnlisch liegen die Verhältnisse in der Girara, Instrumenten- und Harmonika-Industrie. Hierbei darf nicht vergessen werden, daß es der Uhrenindustrie z. T. gelungen ist, ihren Export gegenüber dem Vorjahr noch zu steigern.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichtet sodann der gefälltsführende Kandidat Dr. Müller über die neue Wirtschafts- und Sozialverfassung der deutschen Wirtschaft und die Wirtschaftskammer für Württemberg. Dabei gab er einen kurzen, jedoch umfassenden Ueberblick über die neue deutsche Wirtschaftsverfassung und ihre besondere Auswirkung auf den heimischen württ. Wirtschaftsbezirk. Er wies besonders darauf hin, daß angestrebt werde, die Neuordnung möglichst ohne weiteres Personal- und Sachaufwand durchzuführen. So werden z. B. die Geschäfte der Wirtschaftskammer Württemberg in Stuttgart von der Industrie- und Handelskammer Stuttgart nebenher besorgt.





Letzte Nachrichten

Eröffnung der Thüringer Bach- und Lutherstage Eisenach, 25. Mai. In Eisenach wurden am Freitag die Thüringer Bach- und Lutherstage eröffnet, die vom thüringischen Minister für Volksbildung in Gemeinschaft mit der Reichsmusikkommission veranstaltet werden.

Audienz Macdonalds beim König London, 24. Mai. Ministerpräsident Macdonald wurde am Freitag erneut vom König in Audienz empfangen. Die erste Audienz hatte am 16. Mai stattgefunden. Sie war in politischen Kreisen allgemein mit der bevorstehenden Umbildung der englischen Regierung in Zusammenhang gebracht worden.

Nachführung in Genf über die Abessinien-Angelegenheit

Genf, 24. Mai. Nach Annahme des Berichts über die Stellung des Oberkommissars in Danzig teilte der Reichspräsident mit, daß am heutigen Freitag mit einer Nachführung gerechnet werden müsse. Es handelt sich dabei, wie verlautet, um die abessinische Angelegenheit.

Die übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Fragen dürften erst am Samstag zur Behandlung kommen, darunter auch die sämtlichen Danziger Fragen, die aller Voraussicht nach dem Juristenaustrich überwiegen werden.

Judithaus für weibliche Kindesstiftung

Das Anhaltische Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Ewald Hebert aus Nieder dem Harz zu 15 Jahren Zuchthaus. Hebert hatte im vorigen Jahr geheiratet und ein außereheliches Kind im Alter von drei Jahren in feinen Hausstand aufgenommen. Da ihm das Kind jedoch ein Dorn im Auge war, hatte er es fortgesetzt in geradezu fürchterlicher Weise in i h a n d e l t und endlich am zweiten Weihnachtstage 1934 in der Absicht, es zu töten, mit solcher Wucht auf die Erde geworfen, daß das Kind an einer tödlichen Gehirnverletzung des Schädelstirns starb.

Maritimer Königsmörder in Schanghai verhaftet?

Schanghai, 24. Mai. Unter dem Verdacht, an dem Anschlag gegen König Alexander von Südspanien in Marseille beteiligt zu sein, ließ der Gerichtshof der Internationalen Niederlassung in Schanghai den angeblichen Südpazisten Michael Abramowitz alias Michkos verhaften. Abramowitz war aus R o d e, wohin er mit dem zum Abbrachen bestimmten Dampfer „Kalkutta“ gefahren war, nach Schanghai gekommen. Wie zu der Angelegenheit weiter mitgeteilt wird, sollen ein polnisches und zwei griechische Besatzungsmitglieder desselben Dampfers der hiesigen französischen Polizei mitgeteilt haben. Abramowitz habe auf der Reise unter dem Einfluß von Alkohol erzählt, er sei Leiter und Mitglied der Bande, die König Alexander und Vorkon ermordet haben. Abramowitz bestritt vor Gericht jede Mitschuld und bezeichnete die Beschuldigung als Raubakt früherer Schiffsfahrer. Die Behörde der französischen Niederlassung hat Verhandlungen zur Auslieferung Abramowitzs eingeleitet.

Was lange währt...

Betrügerbande schädigt Staat um 300 000 RM. Gladbeck (Weißfalen), 24. Mai.

Im Januar dieses Jahres wurden Verurteilungen beim Katasteramt in Gladbeck bekannt, deren Höhe damals auf mehr als 50 000 Reichsmark angegeben wurde. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des 30jährigen Emil K e t t e n und des Steuerberaters Heinrich G e y e w i t z. Ketten, der seit Jahren Hausinspizientenangelegenheiten beim Katasteramt in Gladbeck zu bearbeiten hatte, hatte in enger Zusammenarbeit mit dem Steuerberater Geyewitz fortgesetzt eine Unmenge unzulässiger B e t r e i u n g e n von der Hausinspizienten ausgesprochen. Es handelt sich in den einzelnen Fällen um Beträge von 400 bis 900 Mark. Der Steuerberater hatte sich Ketten durch Gewährung von Darlehen gefügig gemacht.

Inzwischen sind nun die Ermittlungen der Kriminalpolizei energisch weitergeführt worden. Durch Revisionen wurde festgestellt, daß das unsaubere Verfahren schon seit Jahren angewendet worden war. Inzwischen ist auch noch ein anderer früherer Angestellter des Katasteramtes namens S c h w a r z, der an den Verurteilungen beteiligt war, festgenommen worden.

Den. Die Vuchprüfungen beim Katasteramt haben ergeben, daß der Staat durch die Verurteilungen von Ketten und Geyewitz um nahezu 300 000 RM. geschädigt worden ist. Ketten ging mit größter Raffiniertheit vor, so daß es ihm dadurch möglich war, sein verbrecherisches Treiben solange zu verfeinern.

Sportvorhaben

Fußball

Die Fußballabteilung des VfL hat ihre Heimspiele beendet und geht nunmehr bei den letzten zwei Spielen auf Reisen. Der kommende Sonntag führt die Fußballer nach Alttal. Die letzten Spiele sind wohl die schwersten, denn immer nur mit knappen Ergebnissen konnte Nagold jeweils auf eigenem Platz Sieger werden. Die bis jetzt erzieltenen 8 Punkte reichen zum Aufstieg, so daß auch bei Niederlagen an der Tabelle sich nicht mehr viel ändern kann. Ein Verein kann zwar noch gleichziehen, während der andere Nagold nicht mehr erreichen wird. Nagold geht also getrost in die Schlussspiele, trotzdem sollte in Alttal wenigstens ein Unentschieden erzielt werden, der uns wichtige Punkte würde Nagold damit zum „Aufstiegsmeister“ machen. Abfahrt mit 2 Rauschfahrten Adolf Hitlerplatz 12.45 Uhr.

Handball

Mit der Verpflichtung der 1. und 2. Handballmannschaft des im Bezirk Weichingen beheimateten T. B. Weichheim, ist der heimischen Mannschaft Gelegenheit geboten, mit einem unbekanntem Vertreter des Handballsports seine Kräfte zu messen. Da sich die VfL-Mannschaft beim letzten Spiel gegen Rottenburg über Erwarten gut gehalten hat, wird dies ein Ansporn zum sonntäglichen Treffen für die Pfaffenmannschaft sein. Im wesentlichen wird die Mannschaft in gleicher Aufstellung auf den Plan treten. Ein Hauptanliegen wird die Hintermannschaft zu leisten haben, um dem schwingewaltigen Sturm von Weichheim Torangelegenheiten zu unterbinden. Andererseits muß Nagolds Angriffsschärfe mit ballstärkerem Zusammenspiel und plazierten Torchüssen aufwarten, die mit Hilfe der Käufertreibe in Szene zu legen sind, so im gegnerischen Tor erfolgreich zu sein. Nagold hat es in der Hand, durch ein gutes Spiel einen erfolgreichen Ausgang dieses Treffens zu schaffen, und so sich spielerisch auf beste Basis emporarbeiten. Die 2. Mannschaft muß im Vorspiel ebenfalls ihr ganzes Können aufbieten, um die Niederlagen in den letzten Spielen wieder gut zu machen.

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 26. Mai. (Kogate) 9.30 Uhr Predigt (Gümbel) anshl. Kindergottesdienst. 11 Uhr Christenlehre Töchter. 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus. Montag 8 Uhr Helferinnenzusammenkunft der Co. Frauenhilfe. Donnerstag (Himmelfahrt): 9.45 Uhr Predigt (Hohl) anshl. Kindergottesdienst. Freitag: 8.45 Uhr Predigt (Hohl). Freitag: Jugendarbeit.

Methodistische Gottesdienste (Ev. Freikirche)

Sonntag, 26. Mai. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (D. Foucar). 11 Uhr Sonntagschule. Abends 7.30 Uhr Jugendstunde; keine Predigt. Mittwoch keine Bibelstunde. Himmelfahrt (Donnerstag), vorm. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Wagner). Freitag: Sonntag kein Gottesdienst. Himmelfahrt, 2 Uhr Predigt (Kilias). Samstag: Sonntag 2 Uhr Predigt (Wagner). Freitag keine Bibelstunde. Himmelfahrt 2 Uhr Predigt (Hart).

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 26. Mai. 6-7 Uhr Feldgottesdienst. 7.30 Uhr Gottesdienst in Kohldorf. 9 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold (Generalkommunion der Jugend); darnach Christenlehre. 2 Uhr Mariandacht. Montag 6.15 Gottesdienst in Alttal. Mittwoch 7.30 Uhr abends Mariandacht. Donnerstag 8 Uhr Gottesdienst in Unterschwandorf. 9.30 Uhr Predigt und deutsches Amt in Nagold. 2 Uhr Andacht. Freitag: Dienstag 7 Uhr, Mittwoch, Freitag, Samstag 6.15 Uhr.

Geleitbened: Philipp Ottmar, 70 1/2 Jahre, Zu Ehrenberg Otto Schmid, Anwalt und Strafenwart a. D., 70 J., Zwiefeldberg / Johann Hofer, Baugemeister, 70 J., Pomdach / Christine Harsh geb. Kalmbach, 48 Jahre, Sommerhard / Karl Weber, 27 Jahre, Alttal.

Vorausichtige Witterung: Für Sonntag und Montag ist vorwiegend trockenes und heiteres, aber zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser), Nagold. Hauptvertriebsstellen und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold D. H. IV. 35: 2520

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Advertisement for Persil soap. Text: 'Auch Ihr bester Freund!' 'Jeder auch ein Diener Ihrer Gesundheit' 'Innauer Apollo-Sprudel Teinacher Hirschquelle und Sprudel' 'die berühmten Heilwasser' 'Überall zu haben' 'Vertreter in: Nagold: Fr. Schoon zum Ohsen, Tel. 221; Johann Henne, Küferi und Weinhandlung, Wildberg; Theodor Krayl, gem. Warengeschäft, Iselshausen; Gustav Raaf, Limonade und Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold 1277a'

Advertisement for film evenings. Text: 'Volkstümliche Filmabende nächste Woche von Montag, d. 27. Mai bis einschl. Mittwoch, d. 29. Mai täglich nachmitt. 5.30 Uhr und abends 8.30 Uhr in den Löwen-Lichtspielen Nagold' 'Programm: Wälche-Walchen-Wohlergehen ein Ufa-Tonfilm der Persilwerke, ein Kulturfilm für Alle unter Mitwirkung von Hedwig Wangels Paul Henckels Ida Wüst Fritz Alberti Grete Reinwald E. Stahl-Nachbauer' 'vorher instigie Einlagen für ATA und IMJ' 'Eintritt frei für Jedermann Eintritt frei' 'Klader haben nur nachmittags Zutritt' 'Pünktliches Erscheinen höflichst erbeten' 'Heute bringt Ihnen die Post unsere Einladung zu diesem Tonfilm für die Frauenwelt, aber nicht nur die Frauen, sondern die ganze Familie ist damit eingeladen, also auch die Männer und die Kinder. Bitte, lesen Sie sich das Programm einmal recht aufmerksam durch und kommen Sie zu uns ins Kino, wir werden Sie zwei Stunden angenehm unterhalten. Platz ist immer genügend vorhanden 1908' 'Gesucht in größeren Geschäftsbetrieb jüngerer, gewisserhafter' 'Chauffeur' 'der mit Dieselmotoren vertraut ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter Nr. 1313 an den „Gesellschaftler“'

Advertisement for Persil soap. Text: 'Seitdem ich mit Persil wasche habe ich immer die schönste Wäsche und wasche wirklich billig und bequem, heute weiß ich, was ich an Persil habe - es stimmt eben, wenn die Leute sagen: Persil' 'Eröffnung am Samstag, den 25. Mai' '2.30 Uhr: Fußballspiel (Hindenburgplatz)' '4.00 Uhr bis 5 Uhr Stadtlaufl (Calwerstraße, Marktstraße, Bohnhofsstraße, Burgstraße, Ziel: Adolf Hitlerplatz)' 'Von 5 Uhr ab' 'Abnahme des H.-Leistungs-Abzeichens' 'Anschließend: Bodenturnen, Hindernislauf, Massenlauf' 'Sprecher und Lied. 1327'

Advertisement for Reichsportwoche. Text: 'Reichsportwoche' 'Eröffnung am Samstag, den 25. Mai' '2.30 Uhr: Fußballspiel (Hindenburgplatz)' '4.00 Uhr bis 5 Uhr Stadtlaufl (Calwerstraße, Marktstraße, Bohnhofsstraße, Burgstraße, Ziel: Adolf Hitlerplatz)' 'Von 5 Uhr ab' 'Abnahme des H.-Leistungs-Abzeichens' 'Anschließend: Bodenturnen, Hindernislauf, Massenlauf' 'Sprecher und Lied. 1327'

Advertisement for Kriegerkameradschaft Nagold. Text: 'Kriegerkameradschaft Nagold im Kriegerhausverein und der SA. Morgen Sonntag, den 26. Mai 1935 mittags 2 Uhr Pflichtschießen Schießbahn Waldlust. für SA-Kameraden Dienst. Der Kameradschaftsführer' '1328'

Advertisement for Tischdeck- u. Servierkurs. Text: 'Für Frauen und Töchter' 'beginnt wieder ein so beliebter, billiger, reichsforbender gründl. bildender, praktischer 2tägiger Tischdeck- u. Servierkurs' 'Modernes Tafeldecken und Servieren mit allen Geräten, Tafeldecorationen, Serviettenfalt, Spießeloch, Empfang und Platzierung der Gäste, Regeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste, Umgangformen.' 'Ausgabe nur 3 RM. Anmeldung u. Kursbeginn Dienstag, 28. Mai im „Hotel Post“ für Tageskurs um 3 Uhr, für Abendkurs um 8 Uhr' '1329'

Advertisement for Tonfilm-Theater. Text: 'Tonfilm-Theater NAGOLD' 'Kriminal- u. Sensationsfilm' 'Eine Tür geht auf' 'Nur Samstag 8.15 Sonntag 2.30, 8.15' 'Bewegener Bankendiebstahl - Nord in der Wohnung einer schönen Frau.' 'Sowie Beiprogramm' '1331'

Advertisement for Rohlen Roks Briketts. Text: 'Rohlen Roks Briketts' 'zu billigen Sommerpreisen prompt lieferbar' 'Berg & Schmid' '1327'

Advertisement for Miele. Text: 'Miele' 'Fahrräder u. Motor-Fahrräder' 'Zu haben in den Fahrradhandlungen' '1328'

Advertisement for Bettlade mit Koff. Text: 'Eine gut erhaltene Bettlade mit Koff und vollständigem gutem Bett, sowie 1 Haablock verkauft 1314' 'Wer? sagt die Weich. Stelle d. Hl. Nagold' 'Da die Schweinemärkte bis auf weiteres verboten sind, nehme ich 1322' 'Bestellungen auf Einstell-Schweine entgegen. Lieferung frei ins Haus.' 'Chr. Rienie Telefon 312' '1330'

Advertisement for Hühneraugen. Text: 'Hühneraugen' 'besänftigt schmerzlos und sicher' 'Lebewohl die Pilasterhinde' '1332'

Advertisement for weight loss. Text: 'um schlank zu werden' 'ist Hunger nicht notwendig im Gegenteil: essen Sie ruhig, aber nehmen Sie regelmäßig Gelbe Droge' '1333'

Advertisement for Freiwillige Feuerwehr Nagold. Text: 'Freiwillige Feuerwehr Nagold' 'Morgen Sonntag, den 26. Mai 1935 rückt die gesamte Wehr samt Beckerlinie' 'zur Übung aus Anrethen vorm. 7 Uhr beim Magazin in der Burgstraße 1324' 'Das Kommando' '1334'

Advertisement for VFL Nagold. Text: 'VFL NAGOLD' 'Handball Sonntag 26. Mai Hindenburgplatz' '2 Uhr VfL Nagold II - T. B. Weichheim II' '3. VfL Nagold I - T. B. Weichheim I' 'Samstag Spielerversammlung in der „Eisenbahn“ 1329' 'Veranstaltetes Feiern (u. d.)' 'möbl. Zimmer' 'mit Frühstück per 1. Juni zu mieten. Preisangebote unter Nr. 1323 an d. Gesellsch.' 'Sonntag nach d. Kirche „Trabe“ vollgültig.' 'Anmeldungen z. Sonderzug u. Freudenfahrt und für Festkarten bei Kaffler Schnabel bis spätestens Montag 12 Uhr.' 'Hühneraugen' 'besänftigt schmerzlos und sicher' 'Lebewohl die Pilasterhinde' '1332'

Advertisement for möbl. Zimmer. Text: 'möbl. Zimmer' 'mit Frühstück per 1. Juni zu mieten. Preisangebote unter Nr. 1323 an d. Gesellsch.' 'Sonntag nach d. Kirche „Trabe“ vollgültig.' 'Anmeldungen z. Sonderzug u. Freudenfahrt und für Festkarten bei Kaffler Schnabel bis spätestens Montag 12 Uhr.' 'Hühneraugen' 'besänftigt schmerzlos und sicher' 'Lebewohl die Pilasterhinde' '1332'

Advertisement for Hühneraugen. Text: 'Hühneraugen' 'besänftigt schmerzlos und sicher' 'Lebewohl die Pilasterhinde' '1332'







Sonntagsgedanken

Ritterlichkeit

Der Ritter ist heute kein ansehlicher Beruf mehr, aber ritterlich zu sein, ist immer noch ein Wert.

Das alte Rittergeschlecht, die Frau zu schützen, hatte einen tiefen Sinn und war in der Aufschauungswelt unseres Volkes verwurzelt.

Es ist wahrlich keine Schande für einen modernen Mann, den Frauen gegenüber ritterlich zu sein; unumwunden ist nur jenes sinnlose Nachleben von Umgangsformen.

Alle Ritterlichkeit — ganz gleich ob einem Mann oder einer Frau oder einem anderen Volk gegenüber — muß aus Ehrgefühl und Bewandlung entspringen.

Lager und Fahrten im Sommer

Der Unterbau 11/25 der Hitler-Jugend, Kreis Rürtingen, meldet für seine Freizeittage heute bereits über 300 Lagerzeitnehmer.

So hat sich u. a. die Firma Franz Götter, Straßwarenfabrik, Rürtingen, bereit erklärt, ihre sämtlichen Jungarbeiter bei Weiterzahlung des vollen Lohnes 14 Tage ins Freizeitalager der Hitler-Jugend zu schicken.

Auch die Firma Welsch & Co., Spinneret und Weberei in Rürtingen, gewährt in vorbildlicher Weise ihren Jungarbeitern vier-

zehn Tage Ferien und verpflichtet sich, sämtlichen in ihrem Betrieb tätigen 63. bzw. 64. Angehörigen einen Kopfbetrag von je zehn Reichsmark bei Eintritt des Urlaubs auszubahlen.

Von der Abteilung 6. des BDM, Obergau 20 (Württemberg), werden diesen Sommer sechs Großfahrten durchgeführt, die den Mädchen Gelegenheit geben, die schönsten Teile ihrer schwäbischen Heimat kennen zu lernen.

Aufbaupolitik in Tübingen

Der Haushaltsplan der Universitätsstadt Tübingen, 23. Mai. Der Haushaltsplan der Universitätsstadt Tübingen ist aufgestellt und von den Gemeinderäten einstimmig gutgeheißen worden.

Verkauf von 1982 Millionen Kubikmeter Gas gerechnet, 3 Prozent mehr als im Vorjahr. Beim Wasserwerk wird mit einer Abgabe von insgesamt 900 000 Kubikmeter Wasser gerechnet.

Als Beitrag zu den Kosten der staatlichen Polizei sind 118 494 RM. in den Haushaltsplan eingestellt. Die Museums-Gesellschaft Tübingen erhält im Hinblick auf ihre kulturfördernde Tätigkeit heuer einen Beitrag von 4000 RM.

Die Schulden der Stadt umfassen die technischen Werke betragen insgesamt 5,2 Millionen RM. Ihnen stehen Vermögenswerte in Höhe von mindestens 16,7 Millionen RM. gegenüber.

Vermischte Nachrichten

3mal tot — und noch 7mal Mutter

In England kann der Arzt den Totenschein immer noch ausstellen, ohne den Toten vorher zu untersuchen. Auf diese Weise ist es vorgekommen, daß eine gewisse Frau Holden aus Lancashire 3mal für tot erklärt wurde.

Ägyptens heilige Tempelräume

Das berühmte ägyptische Labrynth, das von den Alten zu den sieben Weltwundern gezählt wurde, war eine Art Tempelbau mit 27 Höfen, die den ägyptischen Göttern, die zur Zeit seiner Errichtung bestanden, entsprachen.

Holzplakette zum Reichshandwerkertag



Indie — Für den Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. (15. bis 17. Juni 1936) wird die hier abgebildete Plakette aus Holz als Andenken herausgegeben. (Die Abbildung zeigt die Plakette vergrößert.)

über und 1500 unter der Erde. In den unteren Räumen sollen die heiligen Krokodile bestattet worden sein.

Rachkommen en gros

Ein Elefantenpaar hat alle 3—4 Jahre ein junges, ein Raminchenpaar kann in 4 Jahren 1 274 000 Rachkommen haben, da jedes Junge schon nach 6 Monaten fortpflanzungsfähig ist.

Unsere Kurzgeschichten

Der tote Punkt

„Alles im Leben braucht sein Schwungrad“, hatte er sich in der ersten Stunde vorgestellt. Die Geschichte ist mein Fraß.

15 000 Kilometer Heimweh

Tatsachenbericht von Walter Klinkmüller

10) Bericht Russ & Stihl G. m. b. H. München

Als einer der Offiziere die Arzden verliert und etwas Bistagos über seine Majestät den Deutschen Kaiser sagt, geht Klink wieder hoch: „Ja verblühte mir von Ihnen solche Redensarten! Ich kann Ihnen hier die passende Antwort nicht geben, aber ich lade Sie ein, Sie Scheißkerl, mit mir an die Front zu gehen.“

Diese Sprache ist bei einem Bericht noch nicht gesprochen worden. Und die russischen Herren sind ziemlich verblüfft.

Am nächsten Tage werden sie mit der Bahn nach Odesa gebracht. Als Klink und seinem Befährten zugemutet wird, in die vierte Klasse zu steigen, dreht er sich zu dem Offizier, der sie zum Zuge gebracht hat, kurz herum.

Wenn Sie mich zwingen, als Offizier vierter Klasse zu fahren, muß ich es tun. Aber ich verpöche Ihnen, daß von jetzt ab ich werde dafür sorgen, daß von jetzt ab in Deutschland die russischen Offiziere fünfter Klasse fahren müssen!

Und damit wirft sich Klink verachtungsvoll in eine Ecke der Holzkant. Der Fahndienst wartet schillert den Kopf.

„Sieber Klink“, sagt er grinsend. „Sie haben da einen Ton am Leibe...“

Klink mußte selber lachen, während Gut und Galgenhumor.

„Es ist ja nicht wegen meiner selber“, lacht er, „aber um der Würde wegen, verstanden? Die sollen sehen, daß sie mit einem deutschen Offizier noch lange nicht fertig werden. Mein lieber Steppenreiter — immer Krach machen, immer Krach machen! Dem Russen imponiert nur Grobheit und Frechheit. Und je schwächerer wir Gefangene sind, desto mehr Krach machen zur Bewachung im Hinterlande erforderlich.“

In Odesa werden sie zunächst planlos von einer Behörde zur anderen geschleppt, und endlich bringt man sie zum Generalstab des Militärbezirks. Dort werden sie von einem Nachrichtenoffizier vernommen.

Schon nach zehn Minuten hat Klink Krach mit dem Herrn.

„Ja glaube Ihnen doch nicht“, sagt der Vraportschik giftig, „daß Sie Ihre falschen Pässe für 25 Rubel bekommen haben, ich...“

Klink fährt auf.

„Ob Sie das glauben oder nicht, ist mir schnuppe“, brüllt er den verdutzten Herrn an, „ich sage Ihnen: für 25 Rubel Kapiert!“

Sie sagen den wahren Preis nicht, um ihre Geldverhältnisse zu verschleiern. Die russische Gegenespionage aber ist entsetzt, daß im heiligen Russland solche guten, aus einer Gouvernements-Kasse kommenden Pässe für nur 25 Rubel käuflich sind!

Kurz hernach wußt der Russe die Schultern.

„Es tut mir leid“, sagt er, „ich muß unter allen Umständen wissen, wer Ihnen geholfen hat, und bevor Sie das nicht gesagt haben, kommen Sie nicht aus diesem Zimmer.“

Klink geht wieder hoch.

„Was bilden Sie sich ein?“ brüllt er, „glauben Sie, ein deutscher Offizier verrät jemand, der ihm helfen wollte, aus diesem Landeländ zu flüchten? Und wenn jeder dieser Helfer ein Verbrecher oder ein Schweinehund war, das ist egal, verraten wird er von mir nicht. Und wenn Sie uns hier behalten wollen, bis wir die Schmauze aufmachen, bitte, lassen Sie Betten kommen, wir bleiben hier, auch in höchsten Kaviar und Champagner, wenn's gefällt!“

Auf das Gebrüll hin wird die Tür aufgerissen und ein großgewachsener, sehr breitschultriger Oberst vom Generalstab mit einem Bullengesicht kommt herein.

„Was ist hier für ein Lärm“, fragt er den Offizier, „haben die beiden gestanden? Wer sind die Soldaten, die die Pässe verkaufen?“

Der Vraportschik berichtet schüchtern, was Klink gesagt hat, und der Oberst bekommt einen knallroten Kopf, holt tief Luft, und jetzt erst weiß der Leutnant Klink, was Prälen ist, und er hört beinahe andächtig zu.

„Hören Sie mal“, schreit der Oberst zum Schluß, „hören Sie mal! Wissen Sie, was ich mit Ihnen machen werde? Aufhängen lasse ich Sie, mein Söhnchen! Aufhängen!“

Darauf sagt der Leutnant Klink mit seiner mildsten und sanftesten Stimme zu dem Dolmetscher: „Bitte, teilen Sie dem Herrn Oberst mit, daß ich mich vor dem Aufhängen nicht fürchte. Und dann lassen Sie ihn, daß der jüngste Leutnant der deutschen Armee sich lieber die Zunge abbeißen würde, als einem freigesessenen, wehrlosen Kameraden gegenüber sich so fleghaft zu benehmen. Bitte, betonen Sie das Wort fleghaft.“

Der Oberst hört starr zu, was ihm der Dolmetscher überlegt, dann wirt er noch

einen kurzen, giftigen Blick auf Klink, kößt einen Fluch aus und knallt die Tür hinter sich zu.

Klink hat ihn niemals wieder gesehen.

Unter harter Bewachung, nachdem wieder und wieder die Taschen durchsucht und die Gewehre vor ihren Augen geladen sind, werden sie von Odesa nach zu Gefängnis geschleppt. Klink's scheint an die Dauer Platz für sie zu sein. Immer wieder im unterirdische, kalte und verdrehte Zellen.

Klink läßt nicht locker.

Er ist eine einzige Flamme des Protestes. Bei jedem Offizier, der ihm in die Quere kommt, beschwert er sich. An jedem Schreibtisch, vor dem er geführt wird, legt er Verwahrung ein. Er schreibt Beschwerdebriefe in mehreren Sprachen, kündigt sie an einzelne Offiziere und an viele Behörden, an den Generalstab, an Kommandeure, überalhin.

Er protestiert sich in einen Zustand schäumender Wut hinein.

In dieser gefährlichen Verfassung wird der Leutnant Klink eines Tages zum Chef der russischen Gegenespionage, einem Gendarmenoberst, behoben. Der Mann mißt ihn, als er hereingeführt wird, mit einem kurzen Blick.

„Sie behaupten immer noch, deutscher Offizier zu sein, wie?“

Klink zieht sich zunächst einen Stuhl heran.

„Ich werde mich erst mal setzen, mein Herr“, sagt er unfrennlich.

Und dann läßt er den Oberst überhaupt nicht zu Wort kommen.

(Fortsetzung folgt).

Advertisement for NS-VOLKSWOHLFAHRT featuring an illustration of a man and text: 'Geben und Begren laß' sagen dasin - Dies Kampf um das Leben bringt wahren Gewinn. Will im neuen Reich durch Deine Fort als Mitglied der NS-VOLKSWOHLFAHRT'.



# „Wir sind die Rekruten“ Von Kanonier Kimmich, 4. Art.-Regt. Ludwigsburg

„Batterie aufgerissen!“  
 „Abgehehen... Hinlegen!“  
 Rechts von mir suchten Arme...  
 „Eine Kunde!“ Die Geschosshölzer sind so schwer...  
 Unverständliche Worte und dann wieder Ruhe. Ich richtete mich in meinem Bett ein wenig auf.  
 Was ist denn eigentlich hier los? Wer kommandiert denn schon wieder? Noch im Halbschlaf reiße ich die Augen auf und versuche die Umwelt im Dunkel zu erkennen.  
 Ah ja — es ist ja noch Schlafenszeit, alles schläft noch. Es sind meine Kameraden; ruhig geben ihre Atemzüge, ruhig ist es auch wieder in der Stube. Föhler Lichtschein fällt durch die Fenster. Wie wirkt das alles so beruhigend. Ich denke noch laun an die Worte, die eben einer meiner Kameraden im Schlaf gesprochen hatte. Ich schlafe wieder ein.  
 „Aufstehen!“  
 Was ist denn? Warum?  
 Wie höflich nur dieses Wort „Aufstehen“ ist! Es dringt durch Kopf und Bein.  
 Rauss aus der Hölle — angezogen, die Augen aufgerissen, gewaschen, ein paar mal noch herzhafte gedöhnt und nun sind wir munter! Ein neuer Tag ist angebrochen. Was wird er für uns bringen? Eben doch wieder eine Bekämpfung in dem Bewußtsein: „Wir sind Rekruten!“  
 Wir sind froh, daß wir Rekruten sein dürfen, junge Soldaten, bewußt, daß wir unseren Dienst nicht umsonst machen, sondern für Volk und Heimat. Manchmal kommen auch Stunden, in denen wir verjagen möchten, aber dann



Die Rekruten beim Kleiderappell

erst recht beißen wir die Zähne zusammen und verdrängen diese Gedanken. Wir Rekruten haben uns immer die in Erinnerung zurückzurufen, die für uns, für unser Weiterbestehen gefallen sind. Die sollen uns in jeder Stunde, an jedem Tag als Vorbild dienen. Ihre Einsatzbereitschaft, ihre Tapferkeit und Vaterlandsliebe soll in unser Blut übergehen. In uns soll und muß dieselbe Begeisterung glücken, damit auch wir einmal zur gegebenen Stunde genau so einsatzbereit sind!

„Wir sind die Rekruten!“  
 Der Dienst beginnt. Rekrutendienst ist es. Wir exerzieren mit Bewehr und Geschützen, wir laufen und springen und werden hart dabei. So werden wir zur Kampfbereitschaft erzogen, zu Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit und zur Ueberwindung der eigenen Schwächen. Und wir werden froh bei diesem Dienst und sind stolz, daß wir deutsche Soldaten sein dürfen!



Gefährlichkeit ist wichtig! Hier versuchen die jungen Vaterlandsverliebten diese Gelegenheit sich anzueignen



Auf dem Kasernenhof bei der Rekrutenausbildung. — Wendungen mit Gewehr. Es ist gar nicht so einfach, wie man glaubt

Barze verunglückt war. „Der tote Punkt“, tuschelte einer. „Der tote Punkt“ klappte ein anderer.  
 Alle lachten: „Der tote Punkt!“ Nur der, den alles anging, schien nichts zu merken. Und mit dieser ersten Miße hatte er bereits die Geltung über uns verloren.  
 Und noch eine Schwäche hatte der „tote Punkt“ außer seiner Miße zu uns. Das war die starke Liebe zu seinem einzigen Sohn, der irgendwo draußen im großen Krieg stand. Die Art, wie er heimlich dieser Liebe Ausdruck gab, kam uns Vimmeln noch lustiger vor als die ungeschuldige Barze auf seiner Stirne. Regelmäßig zehn Minuten vor Ende seiner Stunde kramte er aus seiner Brieftasche einen vergilbten Zeitungsausschnitt hervor, um unsere „Aufmerksamkeit“ zu bezaubern. Es war eine kleine Geschichte von Menschenliebe und Menschentreue, die sein Sohn vor Kriegsausbruch in einem kleinen Käseblättchen veröffentlicht hatte. Und regelmäßig, beim erlösenden Glockenzeichen, war er über die drei ersten Spalten noch nicht hinausgekommen, mußte er freuzend mitten

im Satz abbrechen. Schweren Herzens verließ er dann die Klasse mit dem Versprechen, uns vor Schluß der nächsten Geschichtsstunde das Ende vorzulesen.  
 Nie kam er dazu.  
 Wir häßelten bereits den Dreißigjährigen Krieg recht und schlecht, aber das Ende der kleinen Geschichte von Menschenliebe und Menschentreue hatten wir noch immer nicht erfahren. Er bedröhte vor Beförderung, wir hätten den Anfang vergessen, und begann stets von vorne. Und immer wieder zog noch das Glockenzeichen einen Strich durch die Rechnung. Bis der Zeitungsausschnitt schlüssig und rissig geworden, sah wie ein Felleiterchen zu teilen begann — und dabei den Schluss verlor. Wenn der „tote Punkt“ nun auf unsern Bitten mit Vorlesen begann, stufelte er mit langsamen Worten und blutrotem Kopf die Zeit genau bis zum Glockenzeichen ab. Heute nicht, daß wir längst wußten, was er uns ängstlich zu verbergen suchte. Und wir hatten unsere helle Freude an seiner sorgsamem Verleugerei.

Da gab es plötzlich einen Tag, an dem wir trotzdem das Ende erfuhren.  
 Es war besonders toll zugegangen. Der „tote Punkt“ war uns willentlich verfallen gewesen. Doch die Ursache seiner Schwäche diesmal in der leichten Herabsetzung seines Gemütes zu suchen war, wußten wir nicht. Waren daher aufs höchste erheitert, als er nach dem Glockenzeichen mit Vorlesen nicht innehielt und aus dem Gedächtnis in der Erzählung fortfuhr. Langsam, mit schwerer Stimme erzählte er, mit wunderbarer Gestaltungsraft, die aus dem Herzen kam. Er griff in ein goldenes Sattenspiel, das wir in ihm bisher nicht gehabt hatten. Seine Augen glänzten dabei. Und da war es, als läge ein kleiner Engel durch die Klasse. So still war es geworden. Mäuschenstill.  
 Das Ende der kleinen Geschichte von Menschenliebe und Menschentreue war schön. Es rührte uns. Und zum erstenmal in unserem Leben hatten wir uns richtig geschämt.  
 Er wollte noch etwas sagen, konnte aber nicht schlucken. Stammelte: „Ich habe niemanden außer euch, dem ich es mitteilen

konnte. Mein Sohn — ist gefallen.“  
 Ein tiefes, jähes Jucken ging durch die Stille.  
 Auch wir schluckten. Wir sahen da in den Reihen, fünfzigjährige Jungen an der Zahl, vor unserem Professor. Und weinten mit ihm. Mit unserem Professor Doktor Kopffstein, der einen Sohn hatte, der ein Feld war. Ein unklarer Ahnen von dem, was außer dieser Welt und ihrer Geschichte liegt und sich menschlicher Beobachtung entzieht, schauerte durch unsere Seele.  
 Am nächsten Tag — wir hatten alle unsere Sonntagskleidung angelegt — kam unser Professor nicht. Er hatte um Pensionierung angeksucht. Sie war ihm noch zur selben Stunde bewilligt worden.  
 Gestern traf ich einen Schulkollegen aus jener Zeit. Zufällig traf ich ihn auf der Straße. Da war es, als hätte uns plötzlich unsere Jugend überfallen. — „Weißt du noch?“ — „Erinnerst du dich noch?“ — Und wir kamen auch auf den „toten Punkt“ zu sprechen. Und ich erfuhr, daß er seinen Sohn nicht lange überlebt hat. Nur ein halbes Jahr. Das Schwinnrad lebte, da blieb das Getriebe in seiner Brust stehen.

**Humor**  
**Großartig**  
 „Können Sie dieses Schlafmittel wirklich empfehlen, Herr Apotheker?“  
 „Es ist unübertrefflich, Herr Krause... wir geben zu jeder Plakke einen Weder mit!“  
**Belajend**  
 „Du lieber Himmel, was muß Frau Müller für eine peinliche Sache hinter sich haben?“  
 „Weiß?“  
 „Na, sie kommt doch neuerdings immer als Erste zum Kaffeetrinken und geht als Letzte.“  
**Auffklärung**  
 „Lieber Johannes, ich höre, Sie haben zwei Bräute, eine hier im Dorf und eine in Bogenheim. Wie können Sie denn das machen?“  
 „Leicht, Herr Varrer, ich habe ein Motorrad.“  
**Karriere**  
 „Was, du bist selbst an der Schreibmaschine? Wo ist denn deine Sekretärin?“  
 „Die will nicht mehr Maschine schreiben, seit sie verheiratet ist!“  
 „Mit wem ist sie denn verheiratet?“  
 „Mit mir!“  
**Berichtig**  
 „Hier habe ich eine Plazette, Herr Direktor, die Sie jedem anbieten können!“  
 „Aber nein, mein Vieber, ich möchte eine haben, die ich selber rauchen kann!“



Die Alle Garde beachtet Geholung!

Sonntag, 26. Mai		Montag, 27. Mai		Dienstag, 28. Mai		Mittwoch, 29. Mai	
8.00 Ostentanz	8.00 Sonntag, Wetterbericht	8.00 Gannahl	8.00 Gannahl	8.00 Gannahl	8.00 Gannahl	8.00 Gannahl	8.00 Gannahl
8.30 Bauer, hie an!	8.45 Katholische Konzerte	9.30 Kleine Stücke für Gehör und Klavier	10.00 „Kied der Itali“	10.20 Ein Meister der Kunst	10.45 Deutsches Volk — deutsches Erbe	11.30 „Albunblöter“	12.00 1. Pionierkonzert der Reichsmarine
10.00 „Kied der Itali“	10.20 Ein Meister der Kunst	10.45 Deutsches Volk — deutsches Erbe	11.30 „Albunblöter“	12.00 1. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 2. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 3. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 4. Pionierkonzert der Reichsmarine
10.45 Deutsches Volk — deutsches Erbe	11.30 „Albunblöter“	12.00 1. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 2. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 3. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 4. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 5. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine
11.30 „Albunblöter“	12.00 1. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 2. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 3. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 4. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 5. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 1. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 2. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 3. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 4. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 5. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 2. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 3. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 4. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 5. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 3. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 4. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 5. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 4. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 5. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 5. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 6. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 7. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 8. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 9. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 10. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 11. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 12. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 13. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 14. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 15. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 16. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 17. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 18. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 19. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 20. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 21. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 22. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 23. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 24. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 25. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 26. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 27. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 28. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 29. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 30. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 31. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 32. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 33. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 34. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 35. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 36. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 37. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 38. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 45. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 39. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 45. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 46. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 40. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 45. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 46. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 47. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 41. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 45. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 46. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 47. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 48. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 42. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 45. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 46. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 47. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 48. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 49. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 43. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 45. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 46. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 47. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 48. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 49. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 50. Pionierkonzert der Reichsmarine
12.00 44. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 45. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 46. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 47. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 48. Pionierkonzert der Reichsmarine	12.00 4		



# Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

## Dees wird Same!

Bimpfe wollen auf Fahrt.  
 Sie wollen und damit ist die ganze Frage gar keine Frage mehr. Es ist entschieden. Sie gehen und wenn Petrus mit Kübeln schüttet und wenn der Teufel auf Stelzen kommt.  
 „Wo gånget ir na?“ — „Ich wurscht!“ — „I gang mit?“ — „I au!“  
 Mit gewichtigem Amtsmiene löst der Oberdauswärtigen: „Es dürfen nicht mehr als drei auf einmal sprechen. Das Ding muß Hand und Fuß haben. Die Fahrt kostet Geld. Wir haben feins. Was tun?“  
 „Da no, des isch doch oifach“, meinen einige, weiter kommen ja nicht. Eugen leßt aus der Reichsdruckfabrik was vor, leßt vor von dem Bimpf, der im Schulhof einen alten Pfennig sucht, den er gar nicht verlor, nur weil sein Führer kein Geld hatte, um Pantofeln zu kaufen.  
 Wortlos juckt er seinen Geldbeutel. Die andern, die bei der Jungenschaftsführerbesprechung dabei sind, tun das gleiche. Der Geldbeutel zähl. — „Zieben Mann, eine Mark und einen Pfennig“ sagt er. Dann ist wieder Ruhe.  
 Eine Weile nachher wußten sie das Ziel ihres „Vereinsausflugs“. Das koste allerhand, stellen sie fest. Das meiste sei schon erledigt, sagte Eugen. Die ganze Fahrt mit dem Postwagen koste für jeden nur 5 Pfennige. Fürs Uebernachten sei gesorgt. Für die drei Tage müsse jeder eine Mark fünfzig abliefern.  
 „Warum gerade schon Anfang Mai? Warum nicht in den Ferien? Wollt Ihr ohne mich gehen?“ fragte Eugen.  
 „Ach so, Du mußt ja ins Geschäft und Karl und Gerhard auch. Nein, die müssen natürlich mit.“  
 Das war nun alles klar.  
 Zwei Tage später. Die Anmeldungen sollten kommen. Eugen ist im Dickschimmer. Einer kommt. Macht ein verlegenes Gesicht.  
 „Was isch“, meint Eugen. „Kannst mit?“  
 „Wenn mer so spät heimkommt, no muetz i gericht außschlofa ond no meine Bücher für d' Schuel no richia, i kann net mit“, kommt es raus.  
 „No Reichst halt d'heim“, senkt der andere.  
 Der Nächste erstarrt!  
 „Karl, driffst mit?“  
 Stumm nickt der Befragte.  
 „Da hoch denn des g'macht?“ will Eugen wissen.

Da schießt Marie los: „I ban mein Fahrtpia großmächtig uf da Tisch nogl'egt, ban gar net g'schwächt ond ben ganga. Koch a ma Weile ban e wieder rei g'udt. „Was soll e jetzt do?“ hot mei Vater g'sagt, no hot mei Walterle, der isch jetzt sieba Jahr alt, d'Ros über da Tisch reig'schreit und hot piepst: „Pappa, jagst halt; gojcht halt.“ Mei Vater hot natürlich lacha muessa und hot sein Zerbus dronterg'setzt. „Nach, daß zom Rudolf kommscht, Landsbau“, hot er mir nochg'schri. I den aber scho lang drausja gweja.



Deutsche Jugend an der Werkbank

Simon Winter, Sozialamtsleiter des Gebiets 20:

## Freizeit der Jugend von heute - Gesundheit des Volkes von morgen

### Dem Jungarbeiter mindestens 14 Tage Freizeit

Der kurzen lief eine Meldung durch die Tagespresse:  
 Wir von der Leitung des Reichsberufswettkampfes mitgeteilt wird, haben die bisherigen Erfahrungen der Gau-Zwischenentscheidungen hinsichtlich der körperlichen Erziehung der arbeitenden Jugend so interessante Feststellungen ergeben, daß weitestgehend mit weiteren Maßnahmen auf diesem Gebiete gerechnet werden kann. Der sportliche Prüfung wurde in den Reichsberufswettkampf eingeschaltet, weil die Jugend der Erkenntnis Geltung verschaffen wollte, daß die Grundlage jeder beruflichen Leistung in der Gesundheit und körperlichen Erziehung zu suchen ist.  
 Wenn bei den Gau-Zwischenentscheidungen eine ganze Reihe von jungen Arbeitern und Arbeiterinnen um Berücksichtigung der Tatsache nachdachte, daß sie seit Jahren nicht mehr Sport getrieben hätten, so ist es ein ernstes Zeichen für die Jugend sowohl wie für die Betriebsführerschaft, die für angemessene Freizeiten ihrer jungen Gefolgschaft Sorge zu tragen hat.  
 Laßt neue Stellen diese Warnung die Wichtigkeit der sozialistischen Arbeit der Hitler-Jugend heraus, die sich um die Gesundheitsförderung der deutschen Jugend energisch bemüht. Treffender könnte unser Forderung nach ausreichender Freizeit für den Jungarbeiter nicht erhärtet werden.

Die „Neunmulligen“  
 Als die Hitler-Jugend zum erstenmal für die deutschen Jungarbeiter in aller Öffentlichkeit eine 14tägige Freizeit forderte, da gab es eine ganze Reihe „Lebenserfahrener“ und „geresister“ Menschen, die meinten: Das haben wir früher auch nicht gehabt, wir haben in unseren jungen Jahren schwer arbeiten müssen und das hat uns nichts geschadet! Später kann man sich immer noch früh genug ein gutes Leben wachen! — Mebrigens sollen diese jungen Burischen erst einmal beweisen, was sie leisten, dann läßt sich darüber wieder reden!  
 Einige verließen sich sogar im abnehmen zu Räkeln: „Das ist ja krasser Materialismus!“, schauernd lachen die bürgerliche Gemüter den Lehrlingen nach, auf denen im letzten Jahre Speerschöre junger Schüler für ihre Kameraden am Schraubstock demonstrierten. Die allzu bequeme Ruhe ihres geschützten Daseins wurde dadurch getrübt. Der Führer aber sagt, daß der, der einen Gedanken richtig erfaßt hat, als richtig erkannt hat, verpflichtet ist, ihn zu verwirklichen. So hielten wir dann um so verbissener an unserem Ziele fest.  
 Schon in der Kampfszeit war der deutsche Jungarbeiter der treueste Gefolgschaftsmann in der Jugend des Führers. Er hat das sozialistische Gesicht der Hitler-Jugend entscheidend geprägt. Was ist nun für die HJ selbstverständliche, als daß sie sich gerade um den Jungarbeiter dort bemüht, wo für

ihn die meisten Ärten und Sorgen liegen: In seiner alltäglichen Arbeitswelt. In den Zeiten politischer und damit wirtschaftlichen Niedergangs hatte der deutsche Jungarbeiter den Glauben an den Wert seiner Berufsleistung verloren.  
 Die Kolonnen unserer arbeitslosen Kameraden fühlten sich als überflüssigen Ballast in der Leistungsgemeinschaft des Volkes. Ein Staat, der um seine Existenz ringt, kann aber auf die Schwungkraft und Arbeitskraft seiner jungen Mannschaft nicht verzichten.  
 Dieses Werk muß aber Stückwerk bleiben, wenn wir nicht zu allererst dafür sorgen, daß in den Werkstätten und Maschinenfabriken ein körperlich gesundes und kräftiges Jungarbeiterium steht. Gerade in der Zeit der stärksten körperlichen und geistlichen Entfaltung haben unsere jungen Kameraden auch in der höchsten beruflichen Anspannung nicht allein, daß der Betrieb alle Kräfte bis aufs letzte beansprucht, oft kommen auch noch die langen Anfahrtswege in der Früh des kalten Wintermorgens und die ebenso lange Heimkehr am dunklen Abend hinzu. Viele haben nicht einmal ein ausreichendes warmes Mittagbrot. — So wird die wertvollste junge Kraft aus Schwermüde gefährdet während zur gleichen Zeit den anderen Kameraden auf der Schulbank kein Mensch ihre 72 Ferientage als unnötig abspricht.  
 Nicht nur um der sozialistischen Gerechtigkeit, sondern um der Zukunft unserer

Volkes willen müssen wir darum die alte Forderung der Hitlerjugend heute lauter denn je erheben: Jedem Jungarbeiter mindestens 14 Tage Freizeit!  
 Was ist wirtschaftlicher?  
 An die deutsche Wirtschaft stellen wir eine erste Frage:  
 „Was ist wirtschaftlicher: eine vorübergehende Höchstleistung bei der täglichen Arbeit, ein vorzeitiger Verbrauch durch übermäßige Ausnutzung der Kraft, oder die dauernde Leistungsfähigkeit des deutschen Menschen schlechthin?“ Der deutsche Betriebsführer ist dem Volke schuldig, seinen Arbeitern die Arbeitskraft durch Gesundheit dauernd zu erhalten. Das wertvollste Kapital des Volkes sind nicht Geld und Maschine, sondern ist der Mensch.  
 So, wie die Arbeitslosen-Armee einer vergangenen schrecklichen Zeit schließlich doch der Wirtschaft selbst wieder durch erhöhte Steuern zur Last fiel, so wird es auf Kosten der Wirtschaft gehen, wenn der deutsche Arbeiter allgütig von der Gesamtheit der Schaffenden erhalten werden muß, weil er selbst nicht mehr dazu in der Lage ist. Weil die HJ in ihren Freizeitlagern und in der Berufsschulung eine gewaltige Leistung für die Berufstätigkeit der deutschen Jugend vollbringt, erwartet sie von der deutschen Wirtschaft, daß sie zu ihrem Teil daran mitwirkt und unseren jungen Kameraden den für die Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit und Spannkraft notwendigen Urlaub bewilligt.  
 Der Vorwurf gilt nicht mehr: „So, ihr verbringt die Freizeit doch unnütz!“ In allen Bannern des Gebietes Württemberg werden auch in diesem Jahr wieder unter der Leitung ausgefuchter Führer Freizeitlager durchgeführt.  
 Was in diesen kurzen Ferienwochen an Arbeitsfreudigkeit und Lebensfreude gewonnen wird, kommt der Arbeit und damit der Wirtschaft zugute und steht in keinem Verhältnis zu den dabei aufzuwendenden Mitteln.  
 Daß diese Freizeit im Zeichen der Erhaltung steht, verbürgen uns die HJ-Kräfte, die jeden Kameraden vor Beginn des Lagers und nach seinem Abschluß untersuchen, die das Lager ständig nach gesundheitlichen Gesichtspunkten überwachen und mit kameradschaftlichem Rat jedem Jungarbeiter zur Seite stehen.  
 Wir meinen, es ist eine Frage des guten Willens!  
 Ist in den deutschen Betrieben immer noch der Geist des Profits lebendig — oder wächst die Front der nationalsozialistischen Meister und Betriebsführer? Wenn in diesem Jahr der Dreihänder einen Erlaß herausgegeben hat, mit der Bitte, jedem Jungarbeiter 14 Tage Urlaub zu geben, der an einem Freizeitlager der HJ teilnimmt, so hoffen wir auf die Einsicht des schwebeligen Betriebsführers und Handwerksmeisters. Gewiß ringen einige Wirtschaftszweige schwer um ihre Existenz; mit beiderseitigem Verständnis aber wird sich auch heute schon eine Lösung finden lassen. Die deutsche Wirtschaft hat es der nationalsozialistischen Bewegung zu verdanken, daß es langsam, aber sicher aufwärts geht. Dieser Dank kann nur in der Tat seinen Ausdruck finden.  
 Und so wird sich dann in diesen Wochen zeigen, wer guten Willens ist.  
 Die Hitler-Jugend bemüht sich, einen leistungsfähigen Nachwuchs zu erziehen, der im Fern sein Mann stellt. Es ist für die deutsche Wirtschaft eine Frage der Ehre und der Einsicht, diese Arbeit nicht zu sabotieren. Es gilt, was der Reichsjugendführer vom Recht auf Freizeit sagt: „Es ist das Recht des deutschen Volkes auf seine Jugendkraft ein sozialistisches Recht, das nicht an den einzelnen denkt, sondern an Deutschland und seine fernere Zukunft: Es muß und wird verwirklicht werden, weil von keiner Erfüllung das Schicksal seiner Gesamtheit abhängt.“  
 Adolf Hitler — „Mein Kampf“:  
 Der völkische Staat muß von der Voraussetzung ausgehen, daß ein zwar wissenschaftlich wenig gebildeter, aber körperlich gesunder Mensch mit gutem, festem Charakter, erfüllt von Enthusiasmus und Willenskraft, für die Volksgemeinschaft wertvoller ist als ein geistreicher Schwächling.